



F S S P X



# Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”



## Die Sieben Schmerzen der allerseeligsten Jungfrau Maria

- Die Weissagung des greisen Simeon bei der Darstellung Jesu im Tempel (Lukas 2,35)
- Die Flucht vor Herodes, dem Mörder der Unschuldigen Kinder, nach Ägypten (Matthäus 2, 13f.)
- Die dreitägige Suche nach dem zwölfjährigen Jesus bei der Wallfahrt nach Jerusalem (Lukas 2, 42f.)
- Die Begegnung mit Jesus auf dem Weg nach Golgatha (Lukas 23, 27)
- Das Ausharren unter dem Kreuz (Johannes 19, 25f.)
- Die Kreuzabnahme (Matthäus 27, 57f.)
- Die Grablegung Jesu (Johannes 19, 40f.)

Am 15. September wird das Fest der Sieben Schmerzen der allerseeligsten Jungfrau Maria gefeiert. Die Schwestern der Bruderschaft Sankt Pius X. feiern an diesem Tag ihr Patronatsfest.

Papst Pius VII. führte das Fest im Jahr 1814 als Dank für seine geglückte Heimkehr nach Rom aus der fünfjährigen, durch Napoleon verhängten Gefangenschaft ein.

**Mitteilungsblatt:**  
Informationsorgan des Schweizer Distrikts  
der Priesterbruderschaft St. Pius X.

**Herausgeber:**  
Priesterbruderschaft St. Pius X.  
Solothurnerstrasse 11  
4613 Rickenbach  
Schweiz  
T +41 62 209 16 16  
F +41 62 209 16 17

**Verantwortlich (i.S.d.P.):**  
Pater Pascal Schreiber

**Erscheinungsweise:**  
Monatlich

**Preis:**  
Gegen freiwillige Spende.  
(Jedem Mitteilungsblatt liegt  
ein Überweisungsträger bei.  
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

**Bestellung bei:**  
Priorat St. Niklaus von Flüe  
Solothurnerstr. 11  
4613 Rickenbach

**Spendenkonto des  
Schweizer Distrikts:**  
Distrikt der Schweiz der  
Priesterbruderschaft St. Pius X.  
PostFinance  
Kontonummer: 17-5510-1  
CHF IBAN: CH60 0900 0000 1700 5510 1  
CHF BIC: POFICHBEXXX

**Spendenkonto des  
deutschsprachigen Priesterseminars**  
Priesterseminar Herz Jesu, Zaitzkofen  
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66  
BIC: GENODEF 1 DST

**Internet:**  
[www.fssp.ch](http://www.fssp.ch)

## Schweizer Distrikt

Wort des Distriktoberen	6
Ansprache an die Schweizer Pilger am 16. Mai 1947	8
Das „Buch“ des hl. Bruder Klaus	14

## Kirchliches Leben

Heimatprimiz von Pater Simon Merkle	20
„Gehet hin in alle Welt...“	38
<i>Porta Caeli</i> strahlt dank Ihnen in neuem Glanz!	42

## Geistliches

100 Jahre Fatima – Vorboten des großen Sonnenwunders von Fatima	24
Beiträge zum Lutherjahr – Die hl. Eucharistie	31
Msgr. Marcel Lefebvre – Dem Evangelium entsprechend leben	44
Liturgischer Kalender	50

# Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

<b>Termine und Ankündigungen</b>	51
Exerziten und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Ohne Furcht	67



# Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Pascal Schreiber

Sie gehen auf einem Grat, der nur 50 cm breit ist. Auf beiden Seiten fällt der Bergrücken 500 Meter in die Tiefe. Herunterzufallen würde Ihren Tod bedeuten. Wo gehen Sie? Links, rechts oder in der Mitte?

Sie bereiten sich auf den ersten Versuch beim Hochsprung vor. Die Latte liegt auf 1,30 Metern. Was tun Sie? Versuchen Sie die Latte gerade so zu streifen, dass sie nicht herunterfällt, oder springen Sie möglichst hoch, damit Sie locker die Anfangshöhe meistern?

Ihr Ziel ist der Himmel. Wollen Sie dorthin gelangen, indem Sie nach Vollkommenheit streben und selbst die geringsten Unvollkommenheiten meiden oder indem Sie die Todsünde meiden, sich gleichzeitig aber alle erlaubten Genüsse gönnen?

In allen drei Fällen wählt der Kluge den sichereren Weg. Lassen wir die ersten beiden Beispiele beiseite und sprechen wir über das dritte.

Es genügt nicht, die Grenzen nicht zu überschreiten. Wir müssen nach Höherem streben. Die Heilige Schrift ist voll von dieser Lehre. Im Hauptgebot fordert Gott von

uns die ausschliessliche Liebe: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, mit deinem ganzen Gemüte und mit allen deinen Kräften! Dies ist das erste und grösste Gebot“ (Lk 10,27). Jesus verlangt von uns, vollkommen zu sein wie sein Vater (vgl. Mt 5,48). Unser Herr verbietet uns, die Talente zu vergraben wie der träge Knecht, der einen sehr scharfen Tadel erhält.

Ich betone nochmals: Es genügt nicht, die Grenzen nicht zu überschreiten. Wir müssen nach Höherem streben. Dies möchte ich an einem konkreten Beispiel veranschaulichen: Zwei junge Paare bereiten sich auf die Ehe vor. Das erste Paar versucht alles zu meiden, was die Keuschheit verletzt. So meidet es nicht nur die Todsünden, sondern auch die lässlichen Sünden, ja auch die Unvollkommenheiten. Das zweite Paar ist lediglich darauf bedacht, nicht in die Todsünde zu fallen. Ich bin überzeugt, dass das Ergebnis der beiden Paare nicht das gleiche sein wird. Beide Paare werden Versuchungen kennen, beide vielleicht auch Momente der Schwäche. Das erste Paar wird dabei wohl mit einer lässlichen Sünde davonkommen, das zweite Paar sehr wahrscheinlich tiefer fallen.

Sie könnten nun einwenden: Das Meiden der Todsünde ist mit der Gnade Gottes möglich, das Meiden aller Unvollkommenheiten aber nicht. Warum sollen wir uns also etwas vornehmen, was wir gar nicht halten können? Der hl. Augustinus stellte die Frage ähnlich: „Warum wird uns befohlen, Gott von ganzem Herzen zu lieben, obwohl dieses Gebot im gegenwärtigen Leben nicht vollkommen erfüllt werden kann?“ – „Damit wir das Ziel wissen, dem wir zustreben sollen“, lautete die Antwort des grossen Kirchenlehrers. Ja, wir müssen möglichst hoch zielen. Denn je höher wir zielen, umso weniger werden wir fehlen. Erinnern wir uns nochmals an den Hochsprung.

Die Heiligen haben alle hoch gezielt. So unser Landesvater Bruder Klaus. Sein Gebet gehört zu den schönsten Gebeten, die es gibt. Es bestätigt das, was ich oben geschrieben habe. Beten wir es täglich – für uns und für unsere Mitmenschen: „Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu dir. Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir. Amen.“

*P. Pascal Schreiber*



# Ansprache an die Schweizer Pilger am 16. Mai 1947

Papst Pius XII.

Mit tiefer Ergriffenheit haben Wir gestern Nikolaus von Flüe der Schar der Heiligen beigegeben, und mit tiefer Ergriffenheit habt ihr, geliebte Söhne und Töchter, Landsleute des neuen Heiligen der erhabenen Handlung beigegeben. Mit ihr wurde der einzigartigen Gestalt aus dem 15. Jahrhundert, die ihr als die Verkörperung des Besten von dem empfindet, was an gesunder Natur und christlicher Frömmigkeit in eurem Wesen lebt, eine Ehrung zuteil, wir sie höher auf Erden und in der Kirche Christi niemandem widerfahren kann. Uns selbst war es eine grosse Genugtuung, eurem Volke, mit dem Uns so viele angenehme Beziehungen verknüpfen, die Freude der Heiligsprechung dieses echten Schweizers zu bereiten.

Wenn auch das Lob, ein echter Sohn des Schweizer Volkes zu sein, im Vollsinn des Wortes ganz gewiss einer stattlichen Reihe eurer um das Vaterland verdienten Männer gebührt, so doch sicher keinem mehr als Nikolaus von Flüe.

Er stammt aus dem Herzen der Eidgenossenschaft, aus einem der

Urkantone, einem „gläubigen und frommen Land“, wie seine Obwaldner Heimat noch in unserer Zeit ehrend genannt wurde. Den Ruf seines Geschlechts, rechtschaffen und gottesfürchtig zu sein, zurückhaltender Natur, mässig, ganz dem Beruf, der Feldarbeit lebend, umgänglich und immer gewohnt, den Mitmenschen Gutes zu tun, eifrig im Gebet



und in Einhaltung der kirchlichen Lebensordnung, diesen Ruf hat jedenfalls Nikolaus vollkommen wahr gemacht: Einen züchtigen, gütigen, einen tugendhaften, frommen und wahrhaften Menschen nennt ihn ein Zeuge, der ihm von seiner frühen Jugend bis zu seinem Abschied von der Welt immer sehr nahe stand.

Mit 14 Jahren nimmt Nikolaus an der Landsgemeinde teil. Er ist Kriegsmann im Dienst des Vaterlandes und steigt zum Fähnrich, Rottmeister und Hauptmann auf. In zwanzigjähriger Ehe mit Dorothea Wyss erstet ihm eine blühende Familie von zehn Kindern. Heute, in dieser feiervollen Stunde, verdient auch der Name seiner Gattin in Ehren genannt zu werden. Sie hat durch den freiwilligen Verzicht, der

ihr nicht leicht wurde, und durch ihre feinfühlig, echt christliche Haltung in den Jahren der Trennung mitgewirkt, um euch den Retter des Vaterlandes und den Heiligen zu schenken.

Mit Umsicht und Fleiss waltet Nikolaus des elterlichen Erbes. Er ist ein angesehener Bürger, Ratsherr, Richter und Tagsatzungsgesandter, und dass er nicht Landammann wurde, ist nur an seinem eigenen Widerstreben gescheitert.

Erst fünfzigjährig zieht er sich zurück von der Welt, von der eigenen Familie und den öffentlichen Geschäften, um noch an die zwanzig Jahre in äusserster Entsagung, in strenger Busse nur dem Verkehr mit Gott zu leben.

Allein gerade in dieser Abgeschiedenheit wird Nikolaus zum grossen Segen für sein Volk. Mehr und mehr kommen sie von nah und fern zu ihm, um sich seinem Gebet zu empfehlen, an seinem Beispiel aufzurichten, von ihm Trost und Tat zu erholen. Bischöfe und Äbte, Erzherrzöge und Grafen, Beauftragte in Sachen der Eidgenossenschaft wie Gesandte auswärtiger Städte und Mächte suchen bei ihm Antwort, Weisung oder Vermittlung in Fragen des öffentlichen Wohls, des inneren



und äusseren Friedens. In jenen entscheidungsvollen Dezembertagen des Jahres 1481, da der Gegensatz politischer Interessen die Entfremdung zwischen den Land- und Stadtkantonen so sehr vertieft hatte, dass sie in offener Feindschaft und in Bruderkrieg zu enden drohte, in einem Bruderkrieg, der wohl den Untergang der Eidgenossenschaft bedeutet hätte, ist Nikolaus von Flüe, über die engen Grenzen der Kantone hinweg auf das Wohl des Ganzen schauend, durch seinen Rat und die damals schon überirdische Kraft seiner Persönlichkeit der Retter des Vaterlandes geworden. Sein Name wird mit dem Stanser Vorkommnis, einem der Eckpfeiler und grossen Marksteine in der Geschichte eurer Heimat, auf immer verbunden bleiben. Bruder Klaus ist nicht zu Unrecht als „der erste eidgenössische Patriot“ bezeichnet worden. Er ist ganz einer von euch; er ist euer Heiliger.

Das Vorbild christlicher Tugend und Vollkommenheit, das im hl. Nikolaus aufleuchtet, ist so einfach natürlich, so entzückend schön, inhaltsvoll und vielgestaltig wie der Farbenreichtum einer in ihrer Blumenpracht daliegenden Alpenwiese. Aber nicht der Mannigfaltigkeit seines Vorbilds wollen Wir in dieser Stunde nachgehen. Was Wir

aufzeigen möchten, sind bestimmte Brennpunkte im Strahlenfeld seiner Heiligkeit, und zwar jene Brennpunkte, die gleichzeitig die Kraftquellen angeben, aus denen euer Volk in der Vergangenheit seine Stärke geschöpft hat und deren es auch in der Zukunft nicht wird entbehren können. Solcher Brennpunkte glauben Wir drei nennen zu sollen: seine beherrschte Lebensweise, seine Gottesfurcht und sein Beten.

### Beherrschte Lebensweise

Die Lebensweise des Heiligen ist beherrscht, auf Verzicht und Abtötung eingestellt, nicht nur wenn sie mit unseren heutigen Daseinsverhältnissen vergleichen, sondern schon für die viel einfacheren seiner Zeit und seiner Heimat, ganz abgesehen davon, dass man auch damals das Leben zu geniessen wusste. Wo immer ihr Nikolaus betrachten möget, stets ist bei ihm der Geist Herr über den Leib. Diese Beherrschtheit gab auch seinem Äusseren jene Ehrfurcht weckende Würde und herbe Schönheit, die uns aus seinen Bildern so wohlthuend ansprechen. Nikolaus hat früh, schon als Junge, sehr ernst damit begonnen, sich Opfer aufzuerlegen, und er ist darin beharrlich vorangeschritten. Durch sein überaus strenges Leben in der

Klausen gehört er zu den grossen Büssergestalten der katholischen Kirche, und wenn er in jenen zwanzig Jahren sich ausschliesslich vom Brot der Engel nährte, so war dieses Charisma die Vollendung und der Lohn eines langen Lebens der Selbstbeherrschung und Abtötung aus Liebe zu Christus. Versteht ihr die Mahnung, die der Heilige durch sein Beispiel an unsere Zeit richtet? Ein wahrhaft christliches Leben ist undenkbar ohne Selbstbeherrschung und Entsagung; aber auch Volksgesundheit und Volkskraft können ihrer auf die Dauer nicht entbehren. In der Strenge der christlichen Lebensordnung liegen zugleich unersetzliche soziale Werte. Sie ist das wirksamste Gegengift gegen die Sittenverderbnis in allen ihren Erscheinungen.

Wenn – gewiss auch auf die Fürbitte des hl. Nikolaus – Gottes barmherzige Vorsehung eure Heimat vor der Verelendung bewahrt hat, wie sie als Folge zweier Weltkriege in grauenvollen Formen über andere Länder gekommen ist, so stattet ihr euren Dank dafür durch grossmütige Werke der Caritas ab; Wir benützen gerne auch diese Gelegenheit, um es anzuerkennen. Erweist euch jedoch darüber hinaus dankbar dadurch, dass ihr im Geist und in der Tat um Christi willen ein einfaches und

beherrschtes Leben führt, auch in Wohlhabenheit und Reichtum. Der Büsser vom Ranft mag einmalig sein. Auch Franz von Assisi war es; aber ganzen Schichten der Christenheit wurde sein heldenhaftes Beispiel zum Ansporn, ihr Erdendasein weniger auf Wohlleben und Macht, als vielmehr auf Sichbescheiden und auf die ewigen Güter auszurichten. Folgt ihr ebenso Nikolaus von Flüe nach! Dann erst könnt ihr in Wahrheit sagen, dass er euer Heiliger ist.

### Der gottesfürchtige Mensch

Wo Nikolaus von Flüe uns entgegentritt, ist er der gottesfürchtige Mensch. Auch als Kriegsmann, wie uns seine Kameraden eindrucksvoll berichten. Über sein Eheleben kann man die Eingangsworte der Ehezyklika Unseres hochseligen Vorgängers, Pius XI., setzen: „Der reinen Ehe Hoheit und Würde“. Von seiner öffentlichen Tätigkeit konnte Nikolaus selbst bezeugen: „Ich war mächtig in Gericht und Rat und in den Regierungsgeschäften meines Vaterlandes. Dennoch erinnere ich mich nicht, mich jemandes so angenommen zu haben, dass ich vom Pfade der Gerechtigkeit abgewichen wäre.“ „Wer Gott fürchtet, wird ganz gross sein“, sagt die Schrift. Das gilt von eurem Heiligen.



Aufstieg und Niedergang der Völker entscheiden sich danach, ob ihr Eheleben und ihre öffentliche Sittlichkeit sich auf der Normallinie der Gottesgebote halten oder unter sie hinuntergleiten.

Klingt nicht auch diese Feststellung wie ein Notruf in unsere Zeit hinein? Die Zahl der guten Christen ist heute nicht gering, die der Helden und Heiligen in der Kirche vielleicht grösser als zuvor. Aber die öffentlichen Verhältnisse sind weithin zerrüttet. Und das ist die Aufgabe der Kinder der Kirche, aller guten Christen, sich dieser Abwärtsbewegung entgegenzustemmen und durch Bekenntnis wie Tat, im Beruf wie in der Handhabung der Bürgerrechte, in Handel und Wandel des täglichen Daseins dem Gebot Gottes und Gesetz Christi wieder den Weg in alle Bereiche des menschlichen Lebens zu bahnen. Christliche, katholische Schweizer! Hier liegt auch eure Aufgabe für euer Vaterland. Führt sie durch im Geist und in der Kraft von Bruder Klaus! Dann erst könnt ihr in Wahrheit sagen, dass er euer Heiliger ist.

### Der Mann des Gebetes

Nikolaus von Flüe war endlich ein Mann des Gebetes, sein Leben

ein Leben aus dem Glauben. Die Äusserung, die er in seinem Selbstbekenntnis über den Priester, den „Engel Gottes“, und das „heiligste Sakrament des Leibes und Blutes Jesu Christi“ getan, würde genügen, um zu zeigen, wie erfüllt von katholischem Glauben er war. Es ist bezeichnend, wie gerne er schon seit den Knabenjahren sich zu stundenlanger Versenkung ins Gebet zurückzog. Sein Leben im Ranft war ein Leben der Entsagung, um zur Vereinigung mit Gott zu kommen, das Ruhen in Gott der Sinn dieses Lebens. Auch seine Tat zur Rettung der Eidgenossenschaft Weihnachten 1481 war der Sieg eines Titanen des Gebetes über den Ungeist der Selbstsucht und Zwietracht.

Liegt nicht ein Fingerzeig Gottes darin, wenn Er eurer Heimat einen Volksheiligen schenkt, der so ausgesprochen ein Mann des Gebetes war wie Bruder Klaus? Die Kurve der Zerrüttung des öffentlichen Lebens geht parallel mit der Kurve seiner Säkularisierung, seiner Loslösung vom Gottesglauben und Gottesdienst. Solcher Verweltlichung können aber – Land für Land und Volk für Volk – Einhalt tun nur Menschen und Gemeinschaften, die glauben und beten. Deshalb rufen Wir euch zu: „Betet, freie Schweizer, betet!“, wie Nikolaus von Flüe gebetet hat.



Dann könnt ihr mit Recht und in Wahrheit sagen, dass er euer Heiliger ist.

Schiller lässt im Wilhelm Tell den alten Attinghausen ein Wort sprechen, das ihr in jungen Jahren mit Begeisterung aufgenommen habt, das Wort: Ans Vaterland, ans teure, schliess dich an, Das halte fest mit deinem ganzen Herzen! Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft. Wenn ihr aber nunmehr fragt, wo im Vaterland die starken Wurzeln eurer Kraft liegen, so lautet die Antwort: sie liegen – nicht allein,

aber vor allem andern – in dem christlichen Unterbau, der das Gemeinwesen, seine Verfassung, seine soziale Ordnung, sein Recht und seine gesamte Kultur trägt, und dieser christliche Unterbau ist durch nichts zu ersetzen, nicht durch Macht und nicht durch politische Höchstleistung. Die Stürme, die seit Jahren wie ein Weltgericht über die Kontinente dahingehen, haben dies mit Donnerstimme kundgetan. Auf Schweizer Boden hat jener christliche Unterbau in Nikolaus von Flüe Leben und Gestalt gewonnen wie wohl in keinem andern eures Volkes. Schliesst euch ihm an, dann wird es gut bestellt sein um das Schicksal eures Vaterlandes.

Ihr seid stolz auf eure Freiheit. Überseht aber nicht, dass irdische Freiheit nur dann zum Guten ist, wenn sie aufgeht in einer höheren Freiheit, wenn ihr frei seid in Gott, frei euch selbst gegenüber, wenn ihr die Seele frei und offen bewahrt für das Einströmen der Liebe und Gnade Jesu Christi, des Ewigen Lebens, das Er selber ist. Nikolaus von Flüe verkörpert in wundersamer Vollkommenheit den Einklang von irdischer und himmlischer Freiheit. Folgt ihm nach! Er sei euer Vorbild, euer Fürbitter, euer und eures ganzen Volkes hundert- und tausendfältiger Segen.

# Das „Buch“ des hl. Bruder Klaus

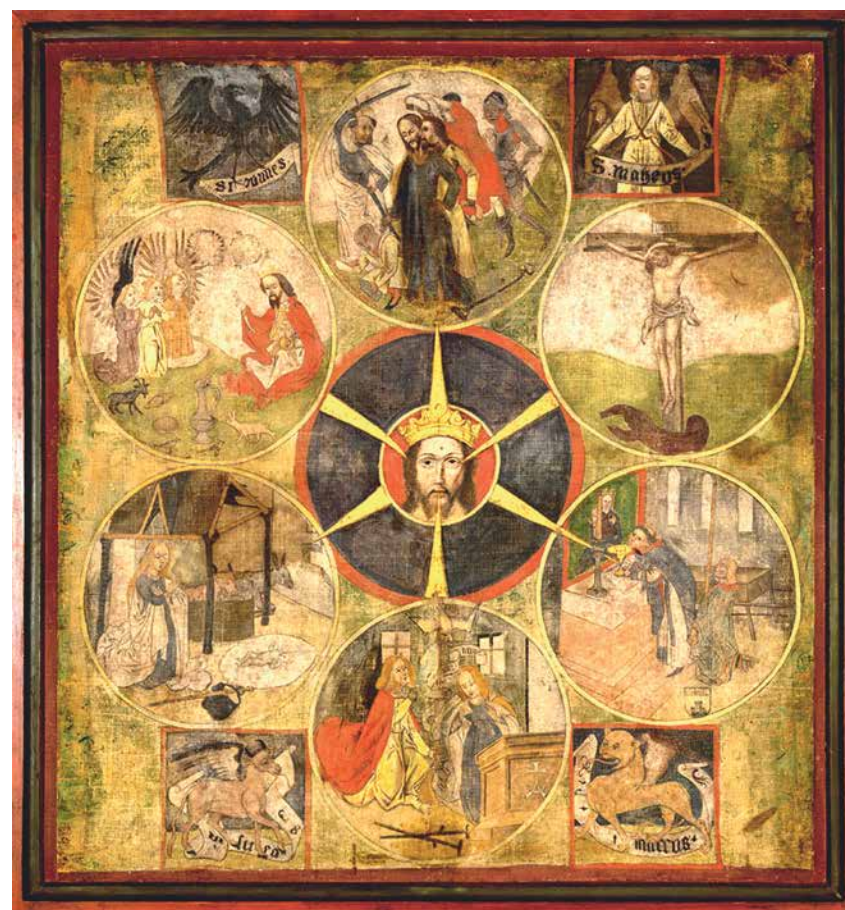
Christoph Noser

In der Pfarrkirche von Sachseln befindet ein bemaltes Tuch, das sogenannte „Sachslers Meditationsbild“, das der hl. Bruder Klaus sein „Buch“ nannte und das ihm zur Meditation diente. Hier folgen nun einige Gedanken darüber:

Die Mitte bildet ein Medaillon mit einem gekrönten Haupt. Von diesem Rundbild gehen sechs strahlenähnliche Gebilde aus, so dass je drei davon die Spitze einwärts gerichtet haben und ihre äusseren Enden miteinander verbunden ein nahezu gleichseitiges Dreieck bilden, ebenso sind drei Strahlen mit der Spitze nach aussen vorhanden. Das Medaillon ist in der Grundfarbe rot und von einem Goldkreis umgeben; zu diesem konzentrisch angeordnet umschliesst ein etwas breiterer roter Kreis die aussen breit endenden Strahlen. Dieser äussere Kreis wird tangiert von sechs weiteren, regelmässig verteilten Me-

daillons, so dass die Strahlen auf je eines hinzeigen. Diese Medaillons sind ebenfalls goldfarben eingefasst. Daran, sowie an den oberen und unteren Bildrand anschliessend sind die vier mit Spruchbändern versehenen Evangelistenembleme angeordnet, diese sind rot und viereckig eingefasst, ebenso auch das Marienbild im Medaillon der Eucharistiedarstellung.

Drei „Speichen“ sind also aussen breit und innen spitz, bei drei weiteren verhält es sich umgekehrt. Die Zahlenstruktur 2 mal 3 scheint in Form zweier **Dreiecke** in zwei entgegengesetzten Bewegungen –



**Transzendenz und Immanenz** – nach aussen und nach innen zu weisen: Gottes Wirken ist nach aussen dreifach, eine **dreifache Zuwendung gegenüber den Menschen und der ganzen Schöpfung**. Das dreifaltige Heilswirken Gottes – im Vater – im Sohn – und im Heiligen Geist – ist anschaulich dargestellt in den Medaillons: *Schöpfung, Verkündigung, Erlösung*. Die Herabkunft Gottes zu den Menschen wird eben deutlich, wenn wir diese drei Medaillons miteinander verbinden. Es ergibt sich das nach unten gerichtete Drei-

eck, Symbol des **Einbruchs Gottes in die Welt**. Diese soll antworten mit dem **Lobgesang**; die ganze Schöpfung, alles, was atmet, soll Gott loben. Die Verbindung der drei Medaillons: *Geburt Jesu, Gefangennahme und Eucharistie* ergibt ein aufsteigendes Dreieck, das Symbol des **Aufstiegs des Menschen zu Gott**. Die beiden sich durchdringenden Dreiecke sind Zeichen der Vereinigung von Gott und Mensch, die das Ziel des Menschen auf dem inneren Weg ist.

Vor einem grünen, hügeligen Hinter-



grund erhebt sich das **Kreuz**. Jesus hängt daran mit geneigtem Haupt, das einen entstellten Gesichtsausdruck hat. Es ist keine eigentliche Dornenkrone sichtbar, bloss eine weisse Kopfbinde. Die Szene ist unblutig, und keine Seitenwunde ist zu sehen. Der **Sohn Gottes** ist allein, verlassen. Der feingliedrige Körper scheint zu schweben. Das Kleid, um den nach den Passionserzählungen das Los geworfen wurde, wird hier zum Symbol für das barmherzige Werk „**Nackte bekleiden**“.

Im Bild der **Verkündigung der Geburt Jesu** kniet Maria vor einem Lesepult, in blauem Kleid und weissem Mantel. Links beugt ein Engel sein rechtes Knie. Er schaut jedoch nicht zu Maria hin, sondern zur in der Mitte herabschwebenden Taube, dem **Heiligen Geist**, d.h. er betet den Geist Gottes an, seine Gottheit. Der Engel hält ein Spruchband, das an einem Stab befestigt ist, auf dem zu lesen ist: „*Dominus tecum*“. Schliesslich liegen unten im Bild zwei gekreuzte Achselkrücken, welche

hindeuten auf die Pflicht, **gegenüber Kranken barmherzig** zu handeln.

Da in je einem Medaillon der Sohn (am Kreuz) und der Heilige Geist (Verkündigung) dargestellt werden, ist es naheliegend, dass im 3. Medaillon **Gott-Vater** dargestellt ist. Auf der rechten Seite sitzt eine männliche Gestalt mit Bart, mit weisser Albe und rotem Mantel, in der linken einen Reichsapfel. Die Gestalt trägt die Kaiserkrone Karls IV. Es sind drei weitere vernunftbegabte Wesen erkennbar, zwei davon haben Flügel. Oben rechts sind Sonne und Mond abgebildet, unten vier Tiere, ferner noch Brot, Fisch und Weinkanne. Letztere symbolisieren das Werk „**Hungrige und Durstende speisen**“. – Gott im Angesicht der Schöpfung, das scheint hier das Thema zu sein. Gott ist der **Schöpfer** aller Kreaturen, und die ganze Schöpfung schuldet ihm Anbetung, Lob und Dank. Das sind zwei Bewegungen: von Gott her und zu Gott hin. Es könnte sich im Rundbild aber auch um Jesus, den Weltenrichter oder



Wieder-Eröffnung des Pilgerhauses  
St. Pius X. in San Damiano  
(bei Piacenza, Italien), Samstag 14. Oktober 2017

**09.00 Uhr**  
Einsegnung der neuen Kirche und Pontifikalamt durch Msgr. Bernard Fellay

**12.00 Uhr**  
Einfaches Mittagessen

**14.00 Uhr**  
Rosenkranz beim Gärtchen

**anschl.**  
sakramentaler Segen in der Kirche

Es wird eine Carfahrt ab Oberriet über Wil und Luzern organisiert. Informationen und Anmeldung an den Schriftenständen der Priorate!

**Pantokrator** (Allherrscher), handeln, „damit im Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen“ (Phil 2,10), Engel, Menschen und Teufel, wie im Tuch abgebildet.

**Gefangennahme Jesu:** Jesus wird von Judas Ischariot verraten und von drei Häschern gefangen genommen. Petrus schlägt mit dem Schwert dem einen Häscher ein Ohr ab, das Jesus aufnimmt und diesem wieder ansetzt. Die Kette rechts unten symbolisiert das barmherzige Werk „**sich um die Gefangenen kümmern**“.

**Geburt Jesu:** Das neugeborene Jesuskind liegt in einem Stall auf dem mit Stroh ausgelegten Boden. Im Hintergrund kniend Ochs und Esel. Maria betet das Kind an, von dem ein helles Licht ausgeht. Diese Anbetung durch Maria soll hier im Bild unterstreichen, dass dieses Kind Gott ist, der Mensch wurde. Auch fehlt ein Symbol für die Werke der Barmherzigkeit nicht, diesmal ist es „**Fremde**

**beherbergen**“, angedeutet durch Pilgerstab und Tasche.

Auf einem Marienaltar – Maria trägt als neue Eva in der linken Hand einen Apfel – feiert ein Ordenspriester eine **Totenmesse**. Hinter ihm kniet ein Messdiener oder Mesner mit einer grossen Kerze. Im Hintergrund an der Wand steht ein Sarg. Dieser deutet symbolisch das letzte Werk der Barmherzigkeit an, nämlich „**Tote begraben**“. Unten wurde ein Wappen aufgemalt, das ziemlich sicher das des Stifters ist.

Das Bild will also dem Menschen gleichsam in einem Spiegel das Wichtigste vor Augen halten: Der Mensch soll in Ehrfurcht die Werke Gottes betrachten (Auge), das Wort Gottes hören (Ohr) und den Glauben bekennen (Mund). In einer zweiten Ebene soll der Mensch auch den Glauben im Tun bekennen, in dem er gegenüber den Geschöpfen Gottes Barmherzigkeit zeigt. Gott selbst ist ja die Barmherzigkeit (caritas, misericordia).

 **Marianische Mission**  
Fatima - 100 Jahre - MI  
mit P. Karl Stehlin  
22.-24. September 2017 in Wil (CH)

Programm und Anmeldung siehe MB August militia-immaculatae.info

Am 29. September  
feiert die Kirche das  
Michaels-Fest

## Die Verehrung des Erzengels Michael

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,  
bewahre die Seelen der Verstorbenen  
vor den Qualen der Unterwelt  
und vor dem tiefen Abgrund.  
Errette sie aus dem Rachen des Löwen,  
dass sie der finstere Ort nicht verschlinge  
und sie nicht der dunklen Tiefe verfallen.

Der Bannerträger Sankt Michael  
geleite sie in das heilige Licht,  
das du einst dem Abraham versprochen hast  
und seinen Kindern.

Opfergabe und Gebete  
weihen wir, Herr, Dir zum Lobe.  
Nimm sie an für die Seelen,  
deren wir heute gedenken.

Herr, lass sie vom Tode hinübergelangen  
ins ewige Leben,  
das Du einst dem Abraham versprochen hast  
und seinen Kindern

Offertorium der Requiem-Messe

# Heimatprimiz von Pater Simon Merkle

Über 1.000 Teilnehmer aus dem deutschsprachigen Raum

Am Samstag, den 15. Juli, feierte der Neupriester Pater Simon Merkle in Memmingen (Deutschland) seine feierliche Heimatprimiz. Hierzu wurde an den Tagen zuvor ein 40 Meter langes Zelt auf der Wiese bei der Kirche aufgestellt und entsprechend dem Anlass mit einem schönen und herrlich geschmückten Altar ausgestattet.

Über 1000 Gläubige haben an der Primiz teilgenommen, darunter auch der deutsche Distriktobere Pater Firmin Udressy, viele Priester aus den umliegenden Kapellen, einige Schwestern und viele Seminaristen aus dem Priesterseminar in Zaitzkofen.

Nach dem Primizamt waren alle zum Festessen in den zuvor umgestalteten Festzeltsaal eingeladen. Für die Unterhaltung sorgte erst eine Musikkapelle, und später gab es dann noch verschiedene hervorragende Beiträge, u. a. von der schwäbischen Fraktion

der Zaitzkofener Seminaristen, von den Kindern der Grundschule, dem eucharistischen Kinderkreuzzug und der KJB.

Pater Dickele übergab dem Primizianten ein Messgewand, das Geschenk der Gemeinde. Beim Festzelt gab es auch einen Stand der Memminger Gruppe der Militia Immaculatae, und ein Stand der Grundschule bot Gelegenheit, sich über diese zu informieren. Der Festtag wurde beschlossen mit einer feierlichen Sakramentsandacht.



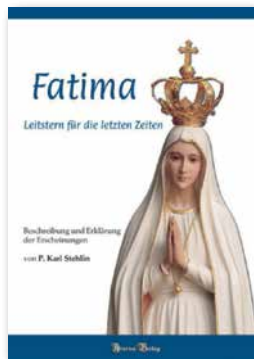


# Vorboten des großen Sonnenwunders von Fatima

Von Pater Karl Stehlin<sup>1</sup>

Bereits in der Morgendämmerung des 13. September waren alle Straßen, die nach Fatima führten, voller Menschen. Um die Mittagszeit warteten ungefähr 30 000 Personen auf die Erscheinung. Lucia war sehr beeindruckt von der Einfachheit des Glaubens und der Großherzigkeit der Menschen, die von weit her kamen, um Unsere Liebe Frau um Gnaden zu bitten, oder einfach, um ihr die Ehre zu geben und ihre Botschaft zu hören. In der Cova da Iria angekommen, begann Lucia mit allen den Rosenkranz zu beten.

Dieses Mal sahen viele von ihnen deutliche Zeichen der Ankunft Unserer Lieben Frau. Ein Priester berichtet: „Mit großem Erstaunen sah ich klar eine leuchtende Kugel, die sich von Osten nach Westen bewegte und langsam und majestätisch durch die Luft schwebte. Meine Freunde schauten ebenfalls auf und hatten das Glück, die gleiche unerwartete und wunderbare Vision zu erleben. Plötzlich verschwand die Kugel mit ihrem außerordentlichen Licht. Dann ließ die Helligkeit der Sonne nach und die ganze Umgebung wurde goldgelb.“



<sup>1</sup> Auszug aus dem Buch „Fatima, Leitstern für die letzten Zeiten“ von Pater Karl Stehlin, von Pater Heinrich Mörgeli mit Erlaubnis des Autors bearbeitet.

Die Worte Unserer Lieben Frau am 13. September 1917

**„Betet weiterhin den Rosenkranz, um das Ende des Krieges zu erbitten.**

**Im Oktober wird unser Herr kommen, ebenso Unsere Liebe Frau von den Schmerzen und Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel. Auch der heilige Joseph wird mit dem Jesuskind erscheinen, um die Welt zu segnen.**

**Gott ist zufrieden mit euren Opfern. Er möchte aber nicht, dass ihr mit einem Strick schlaft, tragt ihn nur tagsüber.“**

Auf die Bitte um Heilung von Kranken antwortete sie:

**„Ja, ich werde einige heilen, andere aber nicht, denn unser Herr vertraut ihnen nicht.“**

„Die Menschen möchten gerne eine Kapelle hier haben.“

**„Von der Hälfte des Geldes lasst Traggestelle anfertigen, die am Fest Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in einer Prozession getragen werden sollen; die andere Hälfte ist für die Kapelle.“**

**„Im Oktober werde ich ein Wunder wirken, sodass alle glauben können.“**

Dann begann sich Unsere Liebe Frau wie üblich zu erheben und entschwand.

„Um die Seelen zu retten, will Gott in der Welt die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen begründen.“



1917 – 2017  
100 Jahre Erscheinung  
Unserer Lieben Frau in Fatima



Während der Erscheinung sahen die Pilger ein wunderbares Schauspiel

Sie sahen einen Regen weißer Blütenblätter vom Himmel fallen, wie runde, glänzende Schneeflocken, die langsam niederfielen und sich auflösten, als sie den Boden berührten.

Ein anderes Zeichen ihrer Gegenwart war eine lieblich anzusehende Wolke, die sich um die gewölbte

Baumkrone der kleinen Steineiche formte. Sie erhob sich vom Boden, wurde größer und schwebte dann empor, bis sie etwa fünf oder sechs Meter hoch war. Dann verschwand sie wie Weihrauch, der durch einen Windhauch wegbewegt wird. Am Ende der Erscheinung konnte die leuchtende Kugel wieder beobachtet werden, wie sie sich erhob und die Cova da Iria in Richtung Osten verließ.

### Eine Deutung der sichtbaren Zeichen

Die beiden letzten Erscheinungen mit den überirdischen Zeichen sollten einerseits die Botschaft von Fatima beim Volk bekannt und glaubwürdig machen und andererseits auf deren heilsgeschichtlichen Ernst und weltweite Bedeutung hinweisen. Wer besonders das Sonnenwunder beachtet, muss erkennen, dass Fatima nicht nur übernatürlich ist, sondern als eine der wichtigsten Erscheinungen Unserer Lieben Frau in der ganzen Geschichte herausragend und einzigartig sein muss.

Auch sollten diese Zeichen uns alle der Gottesmutter näherbringen und unseren Herzen ihre Größe und ihr Wesen offenbaren. In der Tat wurden dadurch die vielen Pilger

ermutigt, trotz der feindlichen Kampagne der gottlosen Presse zur letzten Erscheinung wiederzukommen, so dass es schließlich über 70.000 waren. Nach den Erscheinungen sollten diese außerordentlichen Ereignisse Millionen von Menschen bekehren und ihre Beziehung zu ihrer himmlischen Mutter vertiefen.

### Die leuchtende Kugel

Diese Kugel, die langsam und majestätisch durch die Luft schwebte, wurde eindeutig als Zeichen der Gegenwart Mariens aufgefasst. Es scheint, als wollte Unsere Liebe Frau am 13. September ihre Ankunft auf Erden und ihre Rückkehr zum Himmel mit Herrlichkeit und in einer Atmosphäre des Lichts und Glanzes herausstellen.

Die Kugel kam von Osten und ging nach Osten zurück. Die Heilige Schrift und die Kirchenväter erklären die geistige Bedeutung des Ostens, auf Latein „Oriens“, was so viel bedeutet wie Aufgang, Herkunft, Ursprung. Im Osten geht die Sonne auf und bringt das Licht in die Finsternis; die Tore des Himmels sind im Osten, von dort kam auch unser Erlöser, um die Welt zu retten.

In Fatima kommt Maria ebenfalls

von Osten her und kehrt nach der Erscheinung dorthin zurück. Sie ist die „Pforte des Himmels“, durch sie leuchten alle Strahlen des Lichts ihres Sohnes in die Welt und in die Seelen. Er möchte, dass sie von Osten nach Westen „wandert“, um als ein neues Licht alle Völker einzuladen, aus der Dunkelheit des Irrtums und der eisigen Kälte der Sünde befreit zu werden und das Licht der Wahrheit zu empfangen. Sie kommt vom Himmel, um unseren Geist zu öffnen, unseren Verstand zu erleuchten, unsere Herzen zu erwärmen und uns so mit ihr zurück in den Himmel zu nehmen. Lassen wir uns ergreifen vom Anblick dieser wundervollen Lichtgestalt und bitten wir: „Mutter, nimm mich wenigstens im Geiste zu deinen ewigen Wohnungen mit!“

### Die lichte Wolke

Seit den Erscheinungen des 13. Juni hatten viele Zeugen jeweils eine lichte Wolke bemerkt, wie sie sich über der Steineiche niederließ. Sie blieb dort während der ganzen Erscheinung, bevor sie sich sacht wieder in den Himmel in östlicher Richtung erhob. Das gleiche Phänomen fand am 13. September statt, aber auf eine noch auffälligere Weise, denn die ungewöhnliche Wolke

formte sich drei Mal hintereinander und verschwand wieder während der zehn Minuten, in denen Unsere Liebe Frau mit den Kindern sprach.

Diese geheimnisvolle Wolke, welche die Erscheinung verbarg, erinnert uns an die großen Gotteserscheinungen in der Heiligen Schrift. Von der Offenbarung der Zehn Gebote an Moses auf dem Berg Sinai bis zur Verklärung unseres Herrn auf dem Berg Tabor erscheint immer wieder die lichte Wolke als wahrnehmbarer Ausdruck der göttlichen Gegenwart.

Im Alten Testament steht die Wolke oft in Zusammenhang mit der Bundeslade, dem Heiligtum der Israeliten, welche die Gesetzestafeln barg. In Fatima erscheint Unsere Liebe Frau als die lebendige „Arche des Bundes“, die das wesenhafte Wort Gottes in sich trug. Wie im Alten Testament die Arche und der Tempel von einer Wolke als göttliches Zeichen erfüllt wurden, so umgibt in Fatima die Wolke den Ort, wo Unsere Liebe Frau erscheint. Wenn sie kommt, kommt Gott in ihr und durch sie: Das ist die tiefste Bedeutung der Wolke in Fatima. Sie führt uns zu ihrem Sohn und erfüllt uns mit dem Heiligen Geist, der die Herzen durchdringt, heiligt und umwandelt.

## Ein Regen von Rosenblütenblättern

Die heilige Theresia vom Kinde Jesus sagte vor dem Sterben zu ihrer Schwester: „Ich werde meine Zeit im Himmel damit verbringen, Gutes auf der Erde zu tun. Du wirst sehen, es wird wie ein Rosenregen sein.“ Sie meint damit einen „Regen von Gnaden“, die Gott auf die Fürsprache der Heiligen reichlich auf die Erde senden werde. In Fatima wirkte Unsere Liebe Frau mehrmals das Wunder des Regens von Rosenblättern: so am 13. August und am 13. September, aber auch am 13. Mai 1918, und noch einmal am 13. Mai 1924, als der Bischof von Leiria in der Cova da Iria anwesend war und dieses wunderbare Ereignis bezeugte.

Der Rosenregen in Fatima ist ein dringender Aufruf Unserer Lieben Frau, zu ihrem unbefleckten Herzen zu kommen, wo alle Menschen Gottes Gnaden so reichlich und so unzählbar erhalten wie die Rosenblätter, die vom Himmel fielen.

## Die bewundernswerten Früchte ihrer Anwesenheit

Diese übernatürlichen Zeichen, Ereignisse und Wunder sind groß-



artig und überwältigend, sodass sie Erstaunen und Bewunderung in den Herzen wecken. Das Herz, sonst in seiner kleinen Welt gefangen, wird sich weiten und die wahre Größe erkennen. Unsere Liebe Frau will uns zeigen, was sie vermag, wenn wir mit Vertrauen zu ihr kommen, wenn wir ihr erlauben, zu uns zu sprechen und wenn wir in ihrer geistigen Gegenwart leben. Es besteht heute unter vielen Katholiken die Gefahr, dass sie die Inhalte des Glaubens gar nicht schätzen. Sie nehmen die heilige Messe und das Gebetsleben als ein notwendiges Übel wahr, als eine Last oder mühselige Pflicht, der man nur ungern nachkommt.

In Fatima entdecken wir Unsere Liebe Frau auf eine neue Weise. Wer sich diesen Ereignissen und dem Geheimnis ihres unbefleckten Herzens nähert, wird entdecken, wie sie

unglaublich erhaben und zugleich liebenswert ist. Er wird die vielen geschichtlichen Tatsachen bewundern und dadurch sein unbedeutendes Ego vergessen. Dann wird die Motivation für ihn stark genug sein, der verführerischen Welt der Sünde zu entsagen und den schmalen Weg der Erlösung zu beschreiten.

Bei diesen wundervollen Ereignissen und Erscheinungen erkennen wir auch, dass sie überirdische Schönheit ausströmen und das Herz mit Frieden und Freude erfüllen. Es gibt viele Zeugen, die bestätigen, dass die Kugel, die Blumenblätter und die Wolke lieblich waren und in den Herzen Frieden und Freude hervorbrachten. Der Pilger wird diesem Frieden und dieser Schönheit spürbar begegnen, wenn er den Ort besucht, wo der Engel das erste und dritte Mal erschien (Loca



de Cabeco), und auch den Ort der Erscheinung vom 19. August (Valinhos). Unsere Liebe Frau ist „die Schönheit selbst“ und sie möchte den hellen Glanz ihres reinsten Herzens jedem vermitteln, der sich ihr nähert. Welch ein Heilmittel für eine Welt, die Müll und Schmutz kultiviert, für welche Unreinheit und Perversität eine Notwendigkeit werden und wo Kinder von Hässlichkeit, Monstern und brutalen Bildern umgeben werden.

Die Wochen bis zum 13. Oktober waren in Fatima sehr bewegt. Unzählige Besucher bestürmten die Kinder: fromme Pilger und Neugierige, aber auch wütende Gegner. Jeder wollte sie sehen und befragen. Oft wurde mit Drohungen und Versprechen versucht, ihnen das berühmte Geheimnis zu entlocken. Lucia hatte besonders unter diesen Bedrängnissen zu leiden und wurde von ihrer eigenen Familie beschuldigt, der Grund für ihren Ruin und ihr Unglück zu sein. Oft wurde ihr vorgestellt, dass die Fanatiker sie sicher töten würden, wenn das versprochene Wunder nicht geschehen sollte. In dieser Zeit des Wartens bewiesen die Kinder ein außerordentliches Vertrauen auf ihre himmlische Mutter. Nicht einmal das Gerücht eines Bombenanschlags oder andere Einschüchterungen konnten

Furcht in ihren Herzen auslösen.

Trotz der unruhigen Atmosphäre waren die Kinder nur von einem Gedanken erfüllt, den Francisco so wunderschön ausdrückte: „Sind es noch viele Tage bis zum 13.? Ich ersehne diesen Tag so sehr, um unseren Herrn wieder zu sehen. Doch hört! Wird er immer noch so traurig sein? Es tut mir so leid, ihn traurig zu sehen, dass ich ihm alle Opfer anbiete, die ich mir nur irgendwie ausdenken kann. Manchmal laufe ich nicht einmal vor all diesen Leuten weg, nur damit ich ein Opfer bringen kann.“

Lassen auch wir uns durch die Betrachtung dieser wunderbaren Zeichen zu einem größeren Eifer und zu vertrauender Liebe zu Unserer Lieben Frau bewegen, damit wir sie noch inständiger im Rosenkranz verehren und ihr in mutigem Opfergeist helfen, die Seelen unserer Mitmenschen zu retten.



Glasfenster aus der Fatima-Basilika



# Martin Luther – ein Reformator?

## Die hl. Eucharistie

Pater Matthias Gaudron

Die hl. Eucharistie ist sowohl Opfer als auch Sakrament. Die sog. Reformatoren des 16. Jh. waren sich einig in der Verwerfung der Lehre vom Messopfer und der Transsubstantiation, ansonsten gingen ihre Meinungen weit auseinander.

Luther sprach in seiner Schrift *De captivitate babilonica* (1520) von drei Gefangenschaften, in die die Römische Kurie das Sakrament der Eucharistie geführt habe:

1. die Verweigerung des Laienkelchs;
2. die Lehre von der Transsubstantiation, wodurch man den Glauben der Philosophie des Heiden Aristoteles ausgeliefert habe;
3. die Lehre von der Messe als einem guten Werk und einem Opfer, wodurch man aus der Gabe Gottes an die Menschen eine Gabe der

Menschen an Gott gemacht habe. Wir betrachten diese drei Vorwürfe in umgekehrter Reihenfolge:

### Das hl. Messopfer

Nach katholischer Lehre, die sich auf die Hl. Schrift und die gesamte Tradition der Kirche stützen kann, wird bei der Feier der Eucharistie Gott ein wahres Opfer dargebracht. Durch die Doppelkonsekration, bei der Leib und Blut Jesu sakramental getrennt gegenwärtig gesetzt werden, wird Christus nämlich in



einem äußeren Zustand des Todes und der Hinopferung gegenwärtig, der auf das blutige Sterben am Kreuz hinweist. Gleichzeitig ist Christus mit derselben Opfergesinnung zugegen, die ihn am Kreuz beselte. Man spricht darum von der „Vergegenwärtigung“ oder auch von der „unblutigen Erneuerung“ des Kreuzesopfers.

Luther dagegen verwarf das Messopfer als Teufelskrämerei und wünschte, Gott gäbe allen frommen Christen ein solches Herz, dass, wenn sie das Wort „Messe“ hörten, sie erschreckten und sich segneten als vor einem Teufelsgräuel. Er wäre lieber ein Hurenwirt gewesen, als dass er Christus 15 Jahre lang mit Messen gelästert hätte. Die Messe lesenden Priester seien Götzendiener usw.

Luther störte sich vor allem an der Lehre, dass der Mensch Gott etwas für seine Sünden darbringen und damit etwas für sein Heil tun könne, denn nach seiner Überzeugung empfängt der Mensch die Rechtfertigung ganz passiv und kann nichts für sein Heil tun. Außerdem wurde von protestantischer Seite der katholischen Lehre immer wieder der Vorwurf gemacht, sie tue dem Kreuzesopfer Christi Abbruch, indem sie behauptete, das Opfer Christi habe nicht



Das heilige Messopfer des Priesters

genügt und es bedürfe darum weiterer Opfer. Die katholische Lehre schreibt dem Messopfer aber keinen vom Kreuzesopfer unabhängigen Wert zu. Durch das Messopfer soll vielmehr, wie das Konzil von Trient lehrt, „jenes blutige Opfer, das einmal am Kreuze dargebracht werden sollte, vergegenwärtigt werden, sein Gedächtnis bis zum Ende der Zeit fortdauern und dessen heilbringende Kraft für die Vergebung der Sünden, die von uns täglich begangen werden, zugewandt werden“.<sup>1</sup>

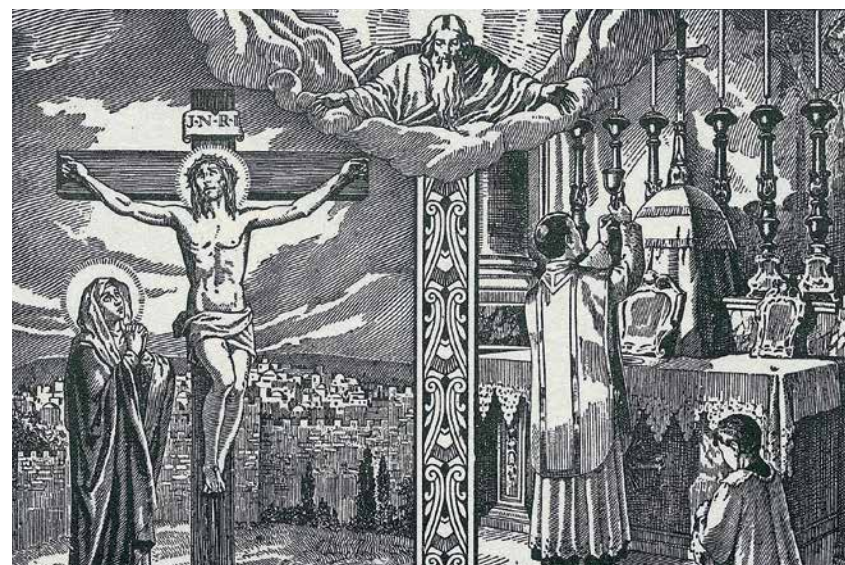
Der lutherische Gottesdienst ist dagegen vor allem ein Gebets- und Lesegottesdienst. Wenn das Abendmahl gefeiert wird, was nicht not-

wendig der Fall ist, so wird dieses nur als Gedächtnis an das Letzte Abendmahl Jesu verstanden.

Nach dem II. Vatikanischen Konzil ist man auch im offiziellen Raum der Kirche weitgehend von der katholischen Messopferlehre abgerückt. Die Änderungen im neuen Messritus Pauls VI. zielen darauf hin, den Opfergedanken zu unterdrücken und die Messe einer protestantischen Abendmahlsfeier anzunähern. Das, was Luther am meisten stören musste, das Offertorium und der römische Kanon, wurden ersetzt bzw. zur Auswahl gestellt.

Das alte Offertoriumsgesetz brachte klar zum Ausdruck, dass die Messe ein Sühnopfer für die Sünden ist. Dieses wurde in der Neuen Messe gestrichen und durch ein Gabenbereitungsgebet ersetzt, das einem jüdischen Tischgebet aus dem Mittelalter entlehnt ist. Der Römische Kanon blieb zwar auf Weisung Pauls VI. zwar erhalten, kann aber durch einen anderen ersetzt werden, wobei vor allem im kürzesten und meistverwendeten zweiten Kanon vom Opfer keine Rede mehr ist.

Das Wort „Messopfer“ ist aus dem nachkonziliaren Sprachgebrauch



Das Messopfer ist die Vergegenwärtigung des Opfers auf Calvaria

<sup>1</sup> Sessio 22, Kap. 1; DH 1740.

auch weitgehend verschwunden. An vielen Orten spricht man nicht einmal mehr von der „Messe“, sondern lieber von der „Eucharistiefeier“. Eine Eucharistiefeier ist auch für Protestanten möglich, nicht aber ein Messopfer.

## Die Transsubstantiation

Nach der klaren Lehre der Heiligen Schrift ist im Sakrament der Eucharistie der Leib und das Blut Jesu Christi enthalten: „Mein Leib ist wahrhaft eine Speise und mein Blut wahrhaft ein Trank“ (Joh 6,55). Jesus setzte dieses Sakrament beim Letzten Abendmahl mit den Worten „Das ist mein Leib“ und „Das ist mein Blut“ bzw. „Das ist der Kelch meines Blutes“ ein, wie die Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas sowie der Apostel Paulus in 1 Kor 11 übereinstimmend berichten. Luther hielt wegen dieser klaren Worte an der wirklichen Gegenwart Christi in der Eucharistie fest, bekämpfte aber die Lehre von der Transsubstantiation. Diese Lehre besagt, dass durch die Konsekration die Substanz des Brotes und Weines in die Substanz des Leibes und Blutes Christi verwandelt wird, wobei lediglich die Akzidenzien bzw. die äußere Gestalt von Brot und Wein erhalten bleiben. Die

Hostie ist also nach der Wandlung kein Brot mehr und im Kelch ist kein Wein mehr, auch wenn die Sinne dies nicht feststellen können. Mit dieser Lehre wurde der Glaube nicht „der Philosophie des Heiden Aristoteles ausgeliefert“, wie Luther behauptete, sondern das der Heiligen Schrift und Tradition entnommene Dogma mithilfe der Philosophie des Aristoteles erklärt.

An die Stelle der Transsubstantiation setzte Luther eine *Konsubstantiation*, d. h. eine gleichzeitige Existenz der Brotsubstanz und des Leibes Christi. Die Hostie bleibt demnach Brot, aber in diesem Brot soll Christus sein. Dies wurde von späteren lutherischen Theologen in die Formel gebracht: *in, cum et sub pane (in, mit und unter dem Brot)* sei der Leib Christi gegenwärtig. Der hl. Thomas von Aquin verwarf diesen Irrtum schon im Voraus, indem er erklärte, in diesem Fall hätte Christus im Abendmahlssaal eher sagen müssen „Hier ist mein Leib“ anstatt „Das ist mein Leib“.

Auf Drängen Melanchthons verwarf Luther später auch die Permanenz der wirklichen Gegenwart. In seiner Schrift „Von der Winkelmesse“ (1533) unterscheidet er die Präsenz in usu (im Genuss) von der Nichtpräsenz *ante et post usum* (vor und



Die ganze Kirche im Himmel und auf Erden feiert die hl. Messe

nach dem Genuss). Hostien, die nach der Abendmahlsfeier übrig bleiben, wären also wieder bloßes Brot. Darum gibt es in evangelischen Kirchen keinen Tabernakel! Natürlich gibt es in einem lutherischen Gottesdienst überhaupt keine sakramentale Gegenwart Christi, selbst wenn der lutherische Pastor daran glaubt, denn da Luther das Priestertum verwarf haben die protestantischen Pastoren keinerlei Vollmacht für die Verwandlung von Brot und Wein.

Seit 1525 trat Huldrych Zwingli dem lutherischen Abendmahlsbegriff entgegen. Er sowie Butzer, Karlstadt und Ökolampadius vertraten

eine rein symbolische Auffassung der Eucharistie. Nach ihnen ist das Brot ein bloßes Zeichen des Leibes Christi. Luther gab zu, denselben Gedanken gehabt zu haben, aber durch das klare Wort der Heiligen Schrift davon abgehalten worden zu sein. Er hätte die Worte zwar gern in einem bloß symbolischen Sinn gedeutet, „um dem Papsttum den größten Puff geben zu können“, aber er schreibt: „Ich bin gefangen, kann nicht heraus, der Text ist zu gewaltig da und will sich mit Worten nicht lassen aus dem Sinn reißen“ (*An die Christen zu Straßburg, 1524*).

In Bezug auf die verschiedenen Auslegungen der Einsetzungsworte schreibt Luther: „*Karlstadt in diesem hl. Text: ‚Das ist mein Leib‘ martert das Wörtlein ‚das‘, Zwingli martert das Wörtlein ‚ist‘, Ökolampadius martert das Wörtlein ‚Leib‘ ... So gröblich narret uns der Teufel“* (*Wider die Schwarmgeister, Nürnberg 1527*).

Karlstadt hatte sich nämlich zu der Erklärung verstiegen, Christus habe bei den Worten „Das ist mein Leib“ auf sich selbst gezeigt. Zwingli meinte, „ist“ habe hier den Sinn von „bedeutet“, und Ökolampadius deutete das Wort „Leib“ als „Bild des Leibes“.

Luther sah sich später in der Auseinandersetzung mit den Zwingliern sogar genötigt, auf die vorher viel geschmähten Väter und die kirchliche Überlieferung zurückzugreifen. 1532 stützte er sich offen auf „der lieben Väter Bücher und Schriften“, auf die Übereinstimmung der hl. christlichen Kirche, bei der Christus alle Tage verbleibe (Mt 28, 20).

Heute glauben die meisten Protestanten nicht mehr an die Realpräsenz. Es gibt allerdings noch strenge Lutheraner, die an eine wirkliche Gegenwart Christi im Sakrament glauben und sogar die Mundkommunion fordern.

Der Genfer Reformator Calvin schließlich vertrat eine gewisse Mittelposition: Er leugnete zwar auch die Realpräsenz, nahm aber doch eine Beziehung zwischen dem



Protestantische Mahlfeier mit Vorsteherin

Brotsymbol und dem Leib Christi im Himmel an. Der Leib Christi sei „der Kraft nach“ (*secundum virtutem*) im Symbol zugegen, insofern den Gläubigen im Moment des Genusses die Kraft des Leibes und Blutes vom Himmel her zuströme – allerdings nur den Prädestinierten.

### Der Laienkelch

Luther hielt den Empfang des Kelches anfangs für unnötig, verurteilte später aber den Empfang nur einer Gestalt als der Einsetzung Christi zuwider. In seiner Messordnung von 1523 schreibt er allerdings:

*„Wenn ein Konzil uns die beiden Gestalten erlaubte oder geböte, so würden wir dem Konzil zum Trotz nur eine annehmen oder weder die eine noch die andere, und diejenigen verfluchen, welche kraft dieses Gebotes die beiden nähmen.“*

Im ersten Jahrtausend wurde die Kommunion meist unter beiden Gestalten gespendet, wobei es die Aufgabe des Diakons war, den Kelch auszuteilen. Aber es gab doch immer auch Fälle, in denen man nur unter einer Gestalt kommunizierte. So wurde Kranken die Kommunion nur unter Brotgestalt gebracht. Eremiten und in Verfolgungszeiten



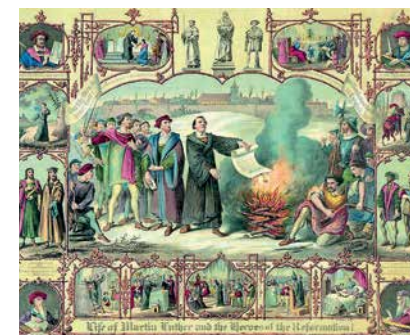
Messopfer oder Mahlfeier?

manchmal auch andere Christen hatten die Eucharistie unter der Brotgestalt bei sich, um zu gelegener Zeit kommunizieren zu können. Wo es üblich war, den Kindern nach der Taufe gleich die hl. Kommunion zu reichen, geschah das unter der Gestalt des Weines.

Zur Zeit des hl. Thomas v. Aquin (13. Jh.) waren viele Kirchen schon dazu übergegangen, nur die Brotgestalt auszuteilen. Das setzte sich bald danach in der lateinischen Kirche überall durch. Die Gründe dafür waren jedoch rein praktischer Art, wie z. B. die Gefahr, etwas von der Weingestalt zu verschütten; die Schwierigkeit, in großen Gemeinden genügend Wein zu beschaffen und in der richtigen Menge zu konsekrieren; die Abneigung vieler, aus dem gleichen Kelch mit anderen zu trinken, usw.

Die Kommunion unter einer Gestalt ist möglich, weil unter jeder der beiden Gestalten der ganze Christus enthalten ist. Auch derjenige, der nur unter der Gestalt des Brotes kommuniziert, empfängt also das Blut Christi. Das Konzil von Trient erklärte darum, die Kommunion unter beiden Gestalten sei weder aufgrund eines göttlichen Gebotes noch aufgrund einer inneren Heilsnotwendigkeit nötig.<sup>2</sup>

Pius IV. bewilligte 1564 zwar mehreren deutschen Metropolen, den Laienkelch in ihren Diözesen zu gestatten, da man hoffte, dadurch manche Protestanten zurückzugewinnen. Diese Hoffnung erwies sich jedoch als vergeblich, so dass die Bewilligung des Kelches bald wieder zurückgenommen wurde.



Verbrennung der päpstlichen Bulle zur Exkommunikation

<sup>2</sup> Sessio 21, Kan. 1-3; DH 1731 ff.

# „Gehet hin in alle Welt...“

## Kurznotizen aus der Tradition

Am 7. Juli weihte Bischof Bernard Fellay im US-amerikanischen Priesterseminar neun Diakone zu katholischen Priestern. Es war die erste Weihezeremonie im neugebauten Priesterseminar in Buckingham County in den „Blauen Bergen“ von Virginia. In wenigen Wochen werden dreißig junge Männer ins Seminar eintreten und ihre Berufung prüfen.



Kennen Sie das älteste Mitglied der Priesterbruderschaft St. Pius X.? Es ist Bruder Petrus Laurençon. Er feierte in Kreise der Ordensbrüder der Priesterbruderschaft im französischen Flavigny seinen 100. Geburtstag. Der Witwer trat, nachdem seine Ehefrau nach 37-jähriger Ehe verstorben war, 1983 in das Noviziat der Ordensbrüder ein und dient nun seit 34 Jahren Gott im Ordensstand.



Priester der Bruderschaft, nämlich Pater Pierre-Marie Laurençon.

Die mit der Priesterbruderschaft eng verbunden Franziskanerinnen von Kansas City (im US-Bundesstaat Missouri) feierten am Portiuncula-Fest einen Gnadentag.

Aus seiner Ehe stammen acht Kinder, 37 Enkelkinder und 112 Urenkel. Einer seiner Söhne wurde





Franziskanerinnen von Kansas City

Der Konvent mit einer schönen neu-romanischen Kirche erlebte die ewige Profess einer Schwester. Vier Schwestern legten zeitliche Versprechen ab und drei Novizinnen wurden eingekleidet. Die Schwestern vom III. Ordens des hl. Franziskus sind im Unterrichtswesen tätig.

Die Schul-Dominikanerinnen vom Heiligen Namen Jesus mit dem Mutterhaus im französischen Fanjeaux haben zum Schuljahr 2017/2018 ein zweites Kloster im deutschsprachigen Raum eröffnet. In Bröleck bei Bonn beginnt am 4. September der Grundschulunterricht.



Fünf Schwestern gehören zu dem neuen Konvent. Auf ihrem Generalkapitel haben die Schwestern ihre Generalpriorin Marie-Geneviève Rivière im Amt bestätigt. Fünf neue Schwestern wurden eingekleidet. Zehn legte die ewige Profess ab.

Die Philippinen sind das einzig katholische Land Asiens. Mehr als zehn Prozent der Bevölkerung – meist junge Frauen – arbeitet im Ausland, z.B. in anderen asiatischen Ländern oder den arabischen Golfstaaten. Pater Benoit Wailliez reist jetzt regelmäßig in eines dieser streng muslimischen Länder, um mehreren hundert dieser Gastarbeiter in einem Raum einer diplomatischen Vertretung die Sakramente zu spenden und sie im Glauben zu unterrichten.

„Gehet hin in alle Welt. ...“ Das gilt auch für den Pazifik-Inselstaat Vanuatu im Pazifik. Mehrere Male im Jahr werden von Neuseeland aus Gläubige von Pater Louis Bochkoltz besucht.

Die italienische Kongregation der Trösterinnen des Heiligsten Herzens Jesu unterhalten in Indien eine Schule und ein Waisenhaus. Geistlicher Assistent der Kongregation ist Pater Emmanuel du Chalard. Am Herz-Jesu-Fest konnten zwei

Postulantinnen eingekleidet werden und drei Schwestern die zeitlichen Versprechen ablegen.

Bild oben: Katechese bei philippinischen Gastarbeitern in einem arabischen Land.

Bild Mitte: Letzte Ölung auf Vanuatu.

Bild unten: Trösterinnen des Heiligsten Herzens Jesu.



# Porta Caeli strahlt dank Ihnen in neuem Glanz!

Dank an Freunde, Wohltäter und „Ehemalige“

Das Exerzitienhaus *Porta Caeli* im schönen Schwarzwald nimmt jedes Jahr viele hundert Menschen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz für Exerzitien und Einkehrtage auf. In den letzten Monaten konnten durch die Großherzigkeit vieler Spender eine Reihe von Renovierungsarbeiten durchgeführt werden.

Die Dachgauben wurden komplett saniert, und alle dringlichen Erneuerungen im Innen- und Außenbereich konnten durchgeführt werden.

Auch wurden die Fundamente für einen Kreuzweg gelegt, der im kommenden Frühjahr eingeweiht werden wird.



Herzlichen Dank an alle Wohltäter und „ehemaligen Exerzitienteilnehmer“, die „ihr Exerzitienhaus“ im Schwarzwald mit kleinen und großen Spenden unterstützen.

Das Exerzitienwerk der Priesterbruderschaft St. Pius X. war eines der Herzensanliegen von Erzbischof Marcel Lefebvre. In jedem Distrikt sind daher solche Häuser des Gebetes und der stillen Einkehr entstanden (z. B. das Haus *Domus Dei* bei Freiburg i. Ue. in der Schweiz oder Schloß Jaidhof in Österreich).

*Porta Caeli* ist in den letzten Jahren für viele Menschen aus dem deutschsprachigen Raum, die hier ihre Bekehrung, ihre Berufung oder Stärkung für ihr christliches Alltagslebens gefunden haben, eine geistige Heimat geworden.

Das Dorf Lauterbach liegt idyllisch am östlichen Ende des Mittleren Schwarzwaldes. Seit 1884 hat es das Prädikat „Luftkurort“. Die Gemeinde liegt zwischen 600 und 850 Metern hoch. Seit 2005 wird das ehemalige Kurheim von der Priesterbruderschaft St. Pius X. als Exerzitienhaus geführt. Das Haus verfügt über 30 Zimmer, von denen die meisten mit Dusche und WC ausgestattet sind. Der nächste Bahnhof ist Hornberg im Schwarzwald.

Exertitenhaus Porta Caeli  
Tannenäckerle 1  
D-78730 Lauterbach

Informationen zu Exerzitien:  
T: +49-711/896929-29  
F: +49-711/896929-19  
E: [einkehrtage@fsspx.de](mailto:einkehrtage@fsspx.de)





# Dem Evangelium entsprechend leben

Einkleidung zweier Ordensbrüder, 28. September 1975

Bei der Einkleidung zweier Ordensbrüder erklärt Erzbischof Lefebvre den Wert der Gelübde. Dann wendet er sich an die Gläubigen und betont, dass alle dazu aufgerufen sind, nach der Heiligkeit zu streben.

Am Schluss Ihres Ausbildungsjahres, des Noviziats, werden Sie Ihre Ordensgelübde ablegen. Aber kann man sich in unserer Zeit noch vorstellen, Ordensgelübde abzulegen? Was kann das darstellen, wenn nicht eine Art Versklavung, in die man sich einschließt, in der man sich erniedrigt, in der man in gewisser Weise die menschliche Persönlichkeit zunichtemacht? Was sind die Ordensgelübde wert? Durch das Gelübde des Gehorsams leugnet man seine menschliche Würde, durch das Gelübde der Keuschheit leugnet man die Gaben, die Gott uns gegeben hat, durch das Gelübde der

Armut leugnet man die Nutzung der Güter dieser Welt. Man bindet sich an Dinge, die vielleicht im Mittelalter noch nachvollziehbar waren, aber nicht mehr in unserer Zeit.

So denkt die Welt heute, und vielleicht nicht nur die Welt. Denn man hört solche Dinge sogar in der Heiligen Kirche. Das ist schlicht und einfach ein Echo dessen, was die Feinde der Kirche schon immer sagten. Diese wollten die Bande lösen, die die Kirche uns schenkt, um uns zu erlösen. Es sind nämlich Bande, die uns erlösen. Es sind Bande, die uns die wahre Freiheit schenken.

Und diese wahre Freiheit der Kinder Gottes ist nicht mehr erwünscht. Luther war einer der Ersten, die hartnäckig gegen die Ordensgelübde angekämpft haben, da diese angeblich die Freiheit einschränkten und erstickten. Aber welche Freiheit? Was verstand er unter dieser Freiheit? Die Freiheit, Böses zu tun. Genau! Die Freiheit, Gott ungehorsam zu sein; die Freiheit, seinen eigenen Launen zu folgen, das zu tun, was uns – angeblich – das persönliche Gewissen vorgibt.

Aber nun ist gerade das gesamte Evangelium gegen diese Freiheit. Die Freiheit ist im Wesentlichen eben nicht die Freiheit, Gutes oder Böses zu tun. Die echte Freiheit ist die Freiheit, Gutes zu tun. Die Freiheit zum Bösen ist ein Mangel unserer Freiheit. Sonst müsste man sagen, Gott selber kann Böses tun, denn Gott ist frei. Doch Gott kann nichts Böses tun. Wir müssen also diese wahre Freiheit erstreben. Nun folgen Sie dieser Freiheit nach, indem Sie die Ordensgelübde ablegen wollen.

Das Beispiel der Orden und der Ordensleute ist ein wunderbares Beispiel in der Kirchengeschichte, sie sind ein außerordentliches Beispiel in der Heiligen Kirche. Es ist ein Beispiel des wirklich gelebten

Evangeliums. Das Evangelium wird tagtäglich gelebt durch die Gelübde der Armut, der Keuschheit, des Gehorsams, was auch die Gläubigen ermutigt, diese Tugenden ebenfalls auszuüben. Denn wir alle sollen diese Gelübde ausüben.

Wir sind von der Sünde erlöst, sagt der heilige Paulus: „*Weil ihr aber frei gemacht von der Sünde, seid ihr Sklaven der Gerechtigkeit (Diener Gottes) geworden, so werdet ihr als Frucht eure Heiligung und als Ziel das ewige Leben haben ... Jetzt aber, von der Sünde frei gemacht und zu Gottes Sklaven geworden, habt ihr eure Frucht zur Heiligkeit, als das Ende aber ewiges Leben.*“ (Röm 6,18–22)

Das ist das Ergebnis unserer Dienerschaft gegenüber Gott. Und genau diese Dienerschaft wollen wir erlangen, in unserem Herzen tragen, in unseren Seelen, um uns von der Last des Geldes zu befreien, von der Last der Güter der Welt, die unsere Herzen und unsere Seelen zermalmt, die sie in eine Stimmung versetzt, als ob wir das alles benötigen würden, was wir uns selber vorstellen, was wir aber nicht benötigen und was uns eben gerade daran hindert, Gott zu begegnen. Auch die Befriedigung der Fleischeslust, die uns daran hindert, Gott zu suchen.

Und schlussendlich die Launen unseres Eigenwillens, der Wunsch, alles zu machen, was man will, und uns entsprechend unseren Launen zu arrangieren. Leben wir also im Gehorsam, damit wir unter dem Gesetz Gottes leben, das ein Gesetz der Liebe ist: Gott und unseren Nächsten lieben. So soll der Ordensmann sein.

Was Sie betrifft, liebe Gläubige, können Sie vielleicht manchmal den Eindruck haben, dass der Weg der Vollkommenheit nur denen vorbehalten sei, die die Berufung zum geistlichen Leben haben, oder den Priestern, und dass man Sie davon zurückweise, Sie fernhalte, dass man Sie nicht so behandle wie die, die auch wie Sie zur Vollkommenheit aufgerufen sind.

Das wäre ein schwerer Fehler. Auch Sie müssen das praktizieren, was Paulus gesagt hat: Von der Sünde befreit müssen wir uns an Gott binden, um unsere Heiligung zu erlangen, um zum ewigen Leben zu gelangen. Auch Sie müssen die Armut, die Keuschheit und den Gehorsam leben. Diese Tugenden werden von allen verlangt. Sicherlich auf eine andere Art, doch muss man die Armut sogar in der eigenen Familie praktizieren.

Heutzutage ist man so sehr von einer Art Stimmung des Strebens nach Fortschritt angezogen, des Strebens nach Reichtum, um immer über die modernsten Mittel zu verfügen, und so lebt man im Streben nach Komfort, nach materiellen Befriedigungen, die dazu führen, dass man Gott vergisst und auch vergisst, die Armut zu praktizieren. Dabei ist es so gut, die Armut zu praktizieren; so gut, in seinem Herzen ungebunden zu sein; es gibt so viele Dinge, die unnützlich sind und die den Weg zur Vollkommenheit eben gerade beeinträchtigen.

Dann ebenfalls die Übung der Tugend der Keuschheit. Es gibt auch eine Tugend der ehelichen Keuschheit. Die Ehe hat Gesetze, Gesetze der Keuschheit. Das ist sicher auch eine Übung, die der Tugend bedarf, um dem Gesetze Gottes in diesem Bereich treu zu bleiben. Und so bedürfen auch Sie der Gnaden Gottes und der Gebete und dieser Heiligung, um diese Tugend, die Gott von jedem verlangt, auszuüben.

Und schließlich noch das Gesetz des Gehorsams. Wir haben Gott zu gehorchen und denen zu gehorchen, die Gott auf Erden vertreten, und müssen somit treu im Gehorsam gegenüber Gott und seinen Geboten leben.

Daher sind wir alle zu dieser Vollkommenheit berufen, durch unterschiedliche Mittel, aber wir alle sind zur Heiligung berufen. Niemand ist vom Wege der Heiligung ausgenommen.

Daher möge das Vorbild dieser beiden jungen Berufungen, die sich dem geistlichen Leben hingeben

möchten und durch die wir die Gelegenheit haben, uns in unseren Gedanken unseren Lebensplan in Erinnerung zurückzurufen, uns eine Ermutigung sein, stets auf noch vollkommenerer Weise zu leben, in noch innigerer Verbindung mit Gott, noch mehr im Einklang mit dem Evangelium, das uns Unser Herr lehrt.

## Was ist das Beste für mein Kind?

### Hinweis für Eltern von Schulkindern



Haben Sie ein grundsätzliches Interesse für eine unserer Privatschulen in Deutschland oder in der deutschsprachigen Schweiz? Dann möchten wir Sie mit Ihrem Kind bzw. mit Ihren Kindern zu einem Besuch einladen, um Ihnen die Schulen der Tradition vorzustellen. Dieses Angebot gilt auch für Eltern, bei denen eine Entscheidung erst in ein oder zwei Jahren ansteht.

Die Internatsschulen in Schönenberg (D), Saarbrücken (D) und Wil (CH) bieten die Möglichkeit von „Schnuppertagen“ an, wo Kinder unter der Begleitung eines Betreuers oder einer Betreuerin als Ansprechpartner einige Tage am Leben der Schule, des Internats und der Freizeit teilnehmen können.

An den öffentlichen Schulen wird für solche Tage, die der Prüfung eines evtl. Schulwechsels dienen, in der Regel eine Befreiung von der Unterrichtspflicht erteilt. Eine gute Chance, herauszufinden, was für Ihr Kind die beste Entscheidung ist.

Zögern Sie nicht, mit unserem jeweiligen Schulleiter Kontakt aufzunehmen, um einen Besuchstermin zu vereinbaren oder über das Prozedere eines Schulwechsels zu sprechen. Gerne wird Ihnen die Schulleitung Ihre sicher vielfältigen Fragen beantworten, z. B. zur staatlichen Anerkennung, zur Finanzierung, zum Quereinstieg, zur Betreuung, Unterbringung und Verpflegung etc.

**Ausführlichere Informationen zu jeder Schule finden Sie in unserer gerade neu erschienenen Schulbroschüre, die Sie hier kostenlos bestellen können:**

**Für Deutschland: [kontakt@fsspx.de](mailto:kontakt@fsspx.de) • Für die Schweiz: [wangs@ivs-schulen.ch](mailto:wangs@ivs-schulen.ch)**



Am 3. September feiert  
die Priesterbruderschaft  
St. Pius X. das Fest ihres  
glorreichen Patrons.

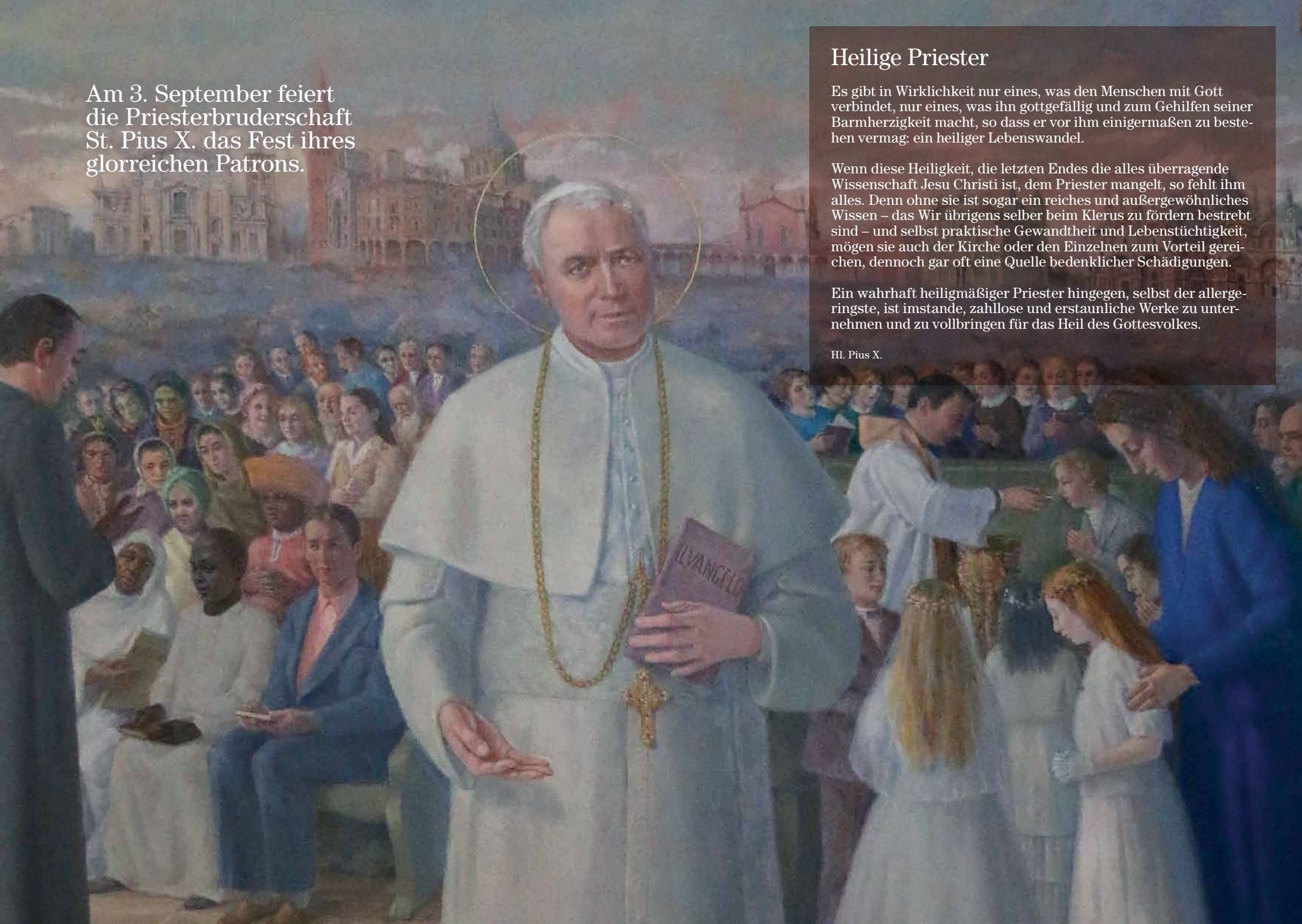
## Heilige Priester

Es gibt in Wirklichkeit nur eines, was den Menschen mit Gott verbindet, nur eines, was ihn gottgefällig und zum Gehilfen seiner Barmherzigkeit macht, so dass er vor ihm einigermaßen zu bestehen vermag: ein heiliger Lebenswandel.

Wenn diese Heiligkeit, die letzten Endes die alles überragende Wissenschaft Jesu Christi ist, dem Priester mangelt, so fehlt ihm alles. Denn ohne sie ist sogar ein reiches und außergewöhnliches Wissen – das Wir übrigens selber beim Klerus zu fördern bestrebt sind – und selbst praktische Gewandtheit und Lebenstüchtigkeit, mögen sie auch der Kirche oder den Einzelnen zum Vorteil gereichen, dennoch gar oft eine Quelle bedenklicher Schädigungen.

Ein wahrhaft heiligmäßiger Priester hingegen, selbst der allgeringste, ist in stände, zahllose und erstaunliche Werke zu unternehmen und zu vollbringen für das Heil des Gottesvolkes.

Hl. Pius X.





# Liturgischer Kalender

## September 2017

01.09.	Freitag	Wochentag (4. Kl.)
02.09.	Samstag	Hl. König Stephan (3. Kl.)
<b>03.09.</b>	<b>Sonntag</b>	<b>13. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)</b>
04.09.	Montag	Wochentag (4. Kl.)
05.09.	Dienstag	Hl. Laurentius Justiniani (3. Kl.)
06.09.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
07.09.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
08.09.	Freitag	Fest der Geburt der allerseligsten Jungfrau Maria (2. Kl.)
09.09.	Samstag	Maria am Samstag (4. Kl.)
<b>10.09.</b>	<b>Sonntag</b>	<b>14. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)</b>
11.09.	Montag	Wochentag (4. Kl.)
12.09.	Dienstag	Fest Mariä Namen (3. Kl.)
13.09.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
14.09.	Donnerstag	Fest Kreuzerhöhung (2. Kl.)
15.09.	Freitag	Fest der Sieben Schmerzen der allersel. Jungfrau Maria (2. Kl.)
16.09.	Samstag	Hll. Kornelius und Cyprian (3. Kl.)
<b>17.09.</b>	<b>Sonntag</b>	<b>15. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)</b>
18.09.	Montag	Hl. Joseph von Cupertino (3. Kl.)
19.09.	Dienstag	Hl. Januarius und Gefährten (3. Kl.)
20.09.	Mittwoch	Quatembermittwoch im September (2. Kl.)
21.09.	Donnerstag	Hl. Matthäus (2. Kl.)
22.09.	Freitag	Quatembefreitag im September (2. Kl.)
23.09.	Samstag	Quatembersamstag im September (2. Kl.)
<b>24.09.</b>	<b>Sonntag</b>	<b>16. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)</b>
25.09.	Montag	Wochentag (4. Kl.). Schweiz: Hl. Nikolaus v. Flüe (1. Kl.)
26.09.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
27.09.	Mittwoch	Hll. Cosmas und Damian (3. Kl.)
28.09.	Donnerstag	Hl. Herzog Wenzeslaus (3. Kl.)
29.09.	Freitag	Weihfest des Hl. Erzengels Michael (1. Kl.)
30.09.	Samstag	Hl. Hieronymus (3. Kl.)

## Termine des deutschen Distrikts 2017:

<b>Sept.</b>	Sa. 02.09. – So. 03.09.	Distriktswallfahrt, Fulda	P. Mählmann
	Do. 07.09. – So. 17.09.	Erholung für Leib und Seele (M/F) Porta Caeli	P. Schmitt
	Fr. 22.09. – So. 24.09.	Drittordenstreffen, Porta Caeli	P. Johannes Grün
	Sa. 23.09.	Prozession 100 Jahre Fatima Saarbrücken, Julius-Kiefer-Str. 11, 15.00 Uhr	
<b>Okt.</b>	Fr. 20.10. – So. 22.10.	Ärztetagung, Porta Caeli	P. M.P. Pfluger
	Fr. 27.10. – So. 29.10.	KJB - Christkönigstreffen	P. Reiser

## Fernkatechismus für Kinder

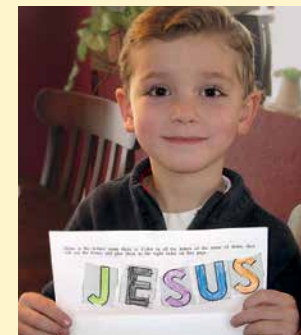
Die Schwestern der Priesterbruderschaft St. Pius X. bieten einen Fernkatechismus an. Anhand dieses Fernkurses können die Kinder zu Hause die Glaubenswahrheiten der katholischen Religion erlernen. Hausaufgaben werden eingesandt und von den Schwestern bearbeitet. Der monatliche Versand (für unterschiedliche Jahrgänge) beginnt Ende August.

### Kosten (Jahresbeiträge):

Deutschland: 35 Euro / nur Aufgaben: 18 Euro  
Ausland: 50 Euro / nur Aufgaben: 25 Euro

### Kontakt:

Fernkatechismus „Unsere Liebe Frau von Fatima“  
Noviziat St. Pius X., Biberacher Str. 2/1, D - 88527 Göppingen  
T +49 (0) 73 71 / 1 30 79  
(9.00 - 11.30 Uhr u. 15.00 - 17.30 Uhr)  
F +49 (0) 73 71 / 1 30 76



## Termine des Schweizer Distrikts 2017:

### San Damiano:

- 1. – 3. September
- 6. – 8. Oktober
- 14. Oktober 2017: Eröffnung
- 3. – 5. November
- 1. – 3. Dezember

### Kundgebung "Ja zum Kind":

- 2. September Basel, Claraplatz
- 7. Oktober Fribourg
- 4. November Luzern, Kapellplatz
- 2. Dezember Sion

### Drittordenstreffen:

- 18. November Oberriet

### Wallfahrten:

- 18. – 21. August Fatima
- 26. – 27. August Flüeli-Wochenende
- 21. – 23. Oktober Lourdes

## Termine des österreichischen Distrikts 2017:

<b>September</b>	Fr. 29.09. – So. 01.10.	KJB-Österreichtreffen in Jaidhof
<b>Oktober</b>	So. 01.10. Sa. 21.10.	Nationale Wallfahrt nach Mariazell Wallfahrt nach Maria Luggau
<b>November</b>	Sa. 04.11. Do 23.11. – So 26.11.	Sühnewallfahrt nach Mariazell Choralschulung für Fortgeschrittene
<b>Dezember</b>	Sa. 02.12. – So. 03.12.	Adventmarkt im Schloss Jaidhof

## Mädchentreffen in Bayern

06.10.2017 - 08.10.2017

Altersgruppe: 9-15 jährige Mädchen

### Was Dich erwartet...

- ... Vorträge, tägliche Hl. Messe
- ... gemütliches Beisammensein, Lagerfeuer
- ... ein Wochenende in fröhlicher Gesellschaft mit Gleichgesinnten
- ... Ausflug und Spiele



### Auskunft und Anmeldung bis 22.09.2017:

Katharina Roder, k.roder@laushamer.de  
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

### Unterkunft:

Niederthannerhof  
in 83131 Nussdorf a. Inn

## Choralschulung

### in Kloster Reichenstein

Anmeldung bei:

Von **Mittwoch, den 20. bis Sonntag, den 24. September 2017** findet im Kloster Reichenstein (Eifel) eine Choralschulung mit praktischen Übungen und Vorträge statt, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

Dr. Rainer Klotz  
Katholisches Bildungshaus  
Jaidhof 1  
A-3542 Jaidhof  
Tel.: +43 2716 6515  
rainerklotz@gmx.net

## Ankündigung

Der Patrimonium-Verlag hat ein neues Interview-Buch für den Herbst 2017 angekündigt

### Gott, Kirche, Welt und des Teufels Anteil daran

Broschur, ca. 200 Seiten  
14,80 € [D] 15,30 € [A]

Vorbestellung möglich bei Sarto-Verlag.  
Auslieferung im Herbst.

Ingo Langner im Gespräch  
mit Pater Franz Schmidberger  
von der Priesterbruderschaft  
St. Pius X.

### Die Autoren:

Pater Franz Schmidberger (\*1946 in Riedlingen) studierte zuerst Mathematik und wurde nach seiner Seminarzeit im Schweizer Ecône im Jahr 1975 durch Erzbischof Marcel Lefebvre zum Priester geweiht. Von 1982 bis 1994 war er Generaloberer der Priesterbruderschaft St. Pius X. Heute ist Pater Schmidberger Regens des Internationalen Priesterseminars Herz Jesu im bayrischen Zaitzkofen (bei Regensburg).

Ingo Langner (\*1951 in Rendsburg) studierte Theaterwissenschaften und Germanistik. Er arbeitet als TV-Produzent, Autor und Moderator. In dieser Eigenschaft führte er bereits zahlreiche Interviews mit bekannten Persönlichkeiten. Zuletzt sind von ihm zwei Interviewbücher mit Walter Kardinal Brandmüller erschienen.



Sarto Verlagsbuchhandlung GmbH  
Dr.-Jaufmann-Str. 3, D-86399 Bobingen  
Tel.: +49 8234 959720  
**bestellung@sarto.de**

Sarto Verlagsbuchhandlung GmbH  
Niederlassung Österreich  
Schloß Jaidhof 3542, A-Jaidhof  
Tel. +43 2716 651565  
**info@sartoverlag.at**

# Exerzitien und Einkehrtage 2017

## Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

### September

Mi. 27.09. – Di. 03.10. TE: Der hl. Rosenkranz (M/F) Porta Caeli Dominikanerpatres

### Oktober

Di. 10.10. – So. 15.10. Marianische Exerzitien (M/F) Porta Caeli P. Johannes Grün

Mo. 23.10. – Sa. 28.10. TE: Das Antlitz der Kirche (F/M) Schönenberg P. Weigl

So. 29.10. – Do. 02.11. KJB – Exerzitien für Jungs Porta Caeli P. Reiser

### November

#### Datum geändert:

Fr. 03.11. – So. 05.11. Einkehrtage für Mütter Porta Caeli P. Udressy

Mo. 13.11. – Sa. 18.11. Ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli P. Schmitt/P. Roling

Mo. 27.11. – Sa. 02.12. Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli P. Lenz/  
P. Kusmenko

### Dezember

Di. 26.12. – So. 31.12. Ignatianische Exerzitien (M) Zaitzkofen P. Schmidberger

Di. 26.12. – So. 31.12. Ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli P. Schmitt/P. Trutt

### Januar 2018

Mo. 01.01. – Sa. 06.01. Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli P. Schmitt/P. Roder

## Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

### November

Mo. 06.11. – Sa. 11.11. Ignatianische Exerzitien (F) P. Wilhelm / P. Stolz

Fr. 17.11. – So. 19.11. Einkehrtage für Väter (M) P. Frey

### Dezember

Di. 26.12. – So. 31.12. Ignatianische Exerzitien (M) P. Frey / P. Odermatt

## Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

### Oktober

2.10. – 7.10. Ignatianische Exerzitien (F) P. Mörgeli / P. T. Suter

16.10. – 21.10. Montfortanische Exerzitien (M/F) P. Mörgeli / P. Schreiber

### November

20.11. – 25.11. Ignatianische Exerzitien (M) P. Mörgeli / P. Schultze

Die Grundschule St. Aloysius in D-87700 Memmingen bietet eine Stelle im Rahmen des

### Bundesfreiwilligen Dienstes an.

Interessenten wenden sich bitte an: Grundschule St. Aloysius: Tel. 08331/966 77 55  
oder an P. Wolfgang Dickele: Tel. 07347/ 6010

### Anmeldungen für Deutschland

Priesterbruderschaft St. Pius X., Exerzitienwerk,  
Stuttgarter Str. 24, D-70469 Stuttgart  
T +49 711 / 89 69 29 49 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)  
F +49 711 / 89 69 29 19 E kontakt@fsspx.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen  
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg  
T +49 2295 908 600

**Teilnahmegebühr:** € 200,-

### Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitienhaus „Domus Dei“,  
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,  
T +41 26 / 921 11 38

**Teilnahmegebühr:** CHF 220,-  
für themat./montfort. Exerzitien  
CHF 240,-

### Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542  
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515

**Teilnahmegebühr:** € 170,-



# Heilige Messen



<b>Deutschland</b> (Ländervorwahl +49)			
<b>Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria</b>			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL)	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	(tel. anfragen)	Hl. Messe
<b>Altötting, Kapelle Maria Hilf</b>			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens</b>			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4	So	9.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Bamberg, Kapelle Hl. Kaiser Heinrich</b>			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13	So	7.15 Uhr	Hochamt
T 09 451 / 94 319-0		oder 8.30 Uhr	Hochamt
<b>Berlin, Priorat St. Petrus</b>			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36		8.00, 18.00 Uhr	Hl. Messe
	werktags	Mo.-Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Bonn, Priorat Christkönig</b>			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 28 / 67 91 51	werktags	Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin</b>			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a	So	2x im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)		(tel. anfragen)	
<b>Essen, Priorat St. Bonifatius</b>			
45356 Essen, Bottroper Str. 295	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	Mo. - Do. 7.15 Uhr Di, Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua</b>			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Di. 19.00 Uhr Do. 17.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe</b>			
36039 Fulda, Horaser Weg 99	So	9.30 oder 17.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 83 4	werktags	Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Göppingen, Priorat Hl. Geist</b>			
88527 Göppingen, Biberacher Str. 2	So	8.00, 9.30 Uhr	Hochamt
T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X)	werktags	Mo. - Sa. 7.15 Uhr Do. 7.15 und 19.30 Uhr 1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	Hl. Messe

<b>Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä</b>			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
<b>Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila</b>			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210	So	8.45, 10.30 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	
<b>Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar</b>			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63	So	9.30 Uhr	Hl. Messe
Weitere Informationen im Priorat Berlin:		oder 17.30 Uhr	
T 030 / 89 73 23 36	werktags	derzeit keine Messen	
<b>Hattersheim, Kapelle St. Athanasius</b>			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Hopfgarten bei Weimar, Kapelle Hl. Elisabeth</b>			
99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9			
Messzeiten: Auskunft in Stuttgart			
T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de			
<b>Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu</b>			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07643 / 6980	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 7.45 (außer 1. Sa. im Monat 18 Uhr)	
<b>Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle Hl. 14 Nothelfer</b>			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4,	So	So. 9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 07347 / 601 40 00	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus</b>			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg</b>			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)		(jeden ersten Sonntag im Monat)	
<b>Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung</b>			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Köln, Kapelle Hl. Drei Könige</b>			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34	So	11.30 Uhr	Hochamt
T 0228 / 67 91 51	werktags	Mi. 18.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg</b>			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe



**Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad**

83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7 So 9.00 oder 18.00 Uhr Hochamt  
 T 089 / 71 27 07 werktags 2. und 4. Di. 18.00 Uhr Hl. Messe  
 1. und 3. Fr. 18.00 Uhr

**Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli**

78730, Tannenäckerle 1 So auf Anfrage Hochamt  
 T 074 22 / 245 450 werktags auf Anfrage Hl. Messe

**Lippstadt, Kapelle vom Guten Hirten**

59555 Lippstadt, Am Nordbahnhof 20 So im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr Hochamt  
 Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22

**Memmingen, Kirche St. Josef**

87700 Memmingen, Teramostr. 2a So 7.45, 9.30 Uhr Hochamt  
 T 083 31 / 49 49 84 werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe  
 Sa. 7.30 Uhr

**München, Priorat St. Pius X.**

81369 München, Johann Clanze Str. 100 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt  
 T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6) werktags Mo. 6.50 Uhr Hl. Messe  
 Di. Mi. Do. 6.50+18.00 Uhr  
 Fr. 18.00 Uhr  
 Sa. 8.00 Uhr

**Neustadt, Priorat Hl. Familie**

67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 0681 / 85 45 88 werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe  
 Sa. 8.00 Uhr

**Niedaltdorf, St. Antoniushaus**

66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 068 33 / 226 werktags 6.45 Uhr Hl. Messe

**Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis**

90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14 So 10.00 Uhr Hochamt  
 T 094 51 / 943 19-0 werktags Sa. 18.00 Uhr Hl. Messe

**Offenburg, Kapelle St. Konrad**

77654 Offenburg, Werderstr. 2 So 8.00 Uhr Hochamt  
 T 076 43 / 69 80 werktags Mi. 19.00 Uhr Hl. Messe  
 1. Fr. im Monat 19.00 Uhr

**Passau, Rosenkranz-Kapelle**

94032 Passau, Kapuzinerstr. 75 So 9.15 Uhr Hochamt  
 T 089 / 712 707 werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe  
 1. Sa. 19.00 Uhr

**Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus**

84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle So 1. So im Monat 17.00 Uhr Hochamt  
 T 08 671 / 13 201 werktags Hl. Messe

**Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz**

72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 0711 / 89 69 29 55 werktags Fr. 18.45 Uhr Hl. Messe  
 Sa. 7.30 Uhr

**Rheinhausen, Priorat St. Michael**

79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 076 43 / 69 80 werktags Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Hl. Messe  
 Mi. 8.00 Uhr  
 Mo., Di., Mi., Sa. 18.00 Uhr  
 Do., Fr. 7.15 u. 19.00 Uhr

**Rheinhausen, Grundschule und Kindergarten St. Dominikus**

79365 Rheinhausen, Hauptstr. 27  
 T 07643 / 93 76 428 werktags auf Anfrage

**Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu**

66130 Saarbrücken, Schulstr. 30  
 T 068 93 / 80 27 59 werktags auf Anfrage Hl. Messe

**Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln**

66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11 So 7.45, 9.30 Uhr Hochamt  
 T 06 81 / 85 45 88 werktags Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. Hl. Messe  
 und Fr. 18.00 Uhr

**Schönenberg, St.-Theresien-Gymnasium**

53809 Ruppichterath-Schönenberg So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 022 95 / 908 600 werktags 6.35 Uhr Hl. Messe  
 Mi. 17.50 Uhr  
 in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr

**Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung**

78713 Schramberg, Lienberg 61 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29 werktags Fr., Sa. 19.00 Uhr Hl. Messe

**Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat**

73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12 So 17.00 Uhr Hochamt  
 T 0711 / 89 69 29 29

**Stuttgart, St. Athanasius, Distriktsitz**

70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt  
 T 0711 / 89 69 29 29 werktags Mo. – Do., Sa. 7.15 Uhr Hl. Messe  
 (Mo-Fr 8:00-12:00 Uhr) Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr

**Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens**

87477 Sulzberg, Bundesstr. 309 So 9.00 Uhr oder 18.00 Hochamt  
 T 083 76 / 84 58 werktags Sa. 18.30 Uhr Hl. Messe

**Traunwalchen, Philomena-Zentrum**

83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58 So 8.00 od. 10.00 Uhr Hochamt  
 T 089 / 71 27 07 werktags 1. u. 3. Do. 19.00 Uhr Hl. Messe  
 1. Fr. 7.15 Uhr  
 1. Sa. 8.00 Uhr

**Trier, Kapelle St. Matthias**

54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a So 9.30 Uhr Hochamt  
 T 0681 / 854 588 werktags Sa. 18.00 Uhr Hl. Messe

**Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin**

88662 Überlingen, Litscherweg 2 So 9.30 Uhr Hochamt  
 T 07371 / 936 40 werktags Mo. 7.00 Uhr Hl. Messe  
 Fr. 18.30 Uhr  
 Sa. 8.00 Uhr



# Heilige Messen



**Viernheim, Kapelle St. Josef**  
 68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15 So 18.00 Uhr Hochamt  
 Tel. 0681 / 85 45 88

**Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus**  
 88477 Weihungszell, Maienfeld 5 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt  
 T Heim: 073 47 / 60 10 werktags täglich 7.00 Uhr HI. Messe  
 T Priorat: 073 47 / 601 40 00 zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr

**Würzburg, Kapelle St. Burkhard**  
 97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3 So 17.00 od. 10.00 Uhr Hochamt  
 T 060 22 / 20 89 834 werktags Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr HI. Messe

**Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu**  
 84069 Schierling, Zaitzkofen 15 So 8.00, 10.00 Uhr; Hochamt  
 T 094 51 / 943 19-0 werktags 7.15 und 17.15 Uhr HI. Messe  
 Ferien 9.00 Uhr

## Österreich (Ländervorwahl +43)

**Graz, Kirche St. Thomas von Aquin**  
 8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 01 / 812 12 06 gelegentlich 17.00 Uhr Hochamt  
 (bitte anfragen)

**Innsbruck, Priorat Maria Hilf**  
 6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 0512 / 28 39 75 werktags Di., Do. 7.15 Uhr HI. Messe  
 Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr HI. Messe

**Jaidhof, Distriktsitz**  
 3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 02716 / 65 15 werktags 7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr HI. Messe

**Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk**  
 9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 01 / 812 12 06 2. So. 17.00 Uhr Hochamt

**Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin**  
 9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7 So 1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr Hochamt  
 T 0512 / 28 39 75 2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr) 18.00 Uhr Hochamt

**Linz, Kapelle St. Margareta Maria**  
 4020 Linz, Volksgartenstr. 28 So 10.30 Uhr Hochamt  
 T 02716 / 65 15 außer 4. So. 17.30 Uhr Hochamt

**Piesendorf, Kapelle Herz Jesu**  
 5721 Piesendorf, Walchen 51 So 1. und 3. So. 18.00 Uhr Hochamt  
 T 0662 / 640 147 (bitte anfragen)

**Salzburg, Kapelle St. Pius X.**  
 5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude) So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 0662 / 640 147 werktags Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr HI. Messe  
 T 0512 / 283 975 außer 1. Sa. 8.00 Uhr HI. Messe

**Steyr, Kapelle St. Florian**  
 4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31 So 8.00 Uhr Hochamt  
 T 02716 / 65 15 außer 2. So. 17.00 Uhr Hochamt

**Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer**  
 1120 Wien, Fockygasse 13 werktags Di., Mi., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr HI. Messe  
 T 01 / 81 21 206

**Wien, Kirche St. Joseph**  
 1070 Wien, Bernardgasse 22 So 7.00 Uhr HI. Messe  
 T 01 / 81 21 206 9.00 Uhr Hochamt  
 werktags Do., Fr. u. 1. Sa. 18.00 Uhr HI. Messe

## Südtirol (Ländervorwahl +39)

**Brixen, Kapelle HI. Familie**  
 39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A So 17.00 Uhr Hochamt  
 T +43 (0) 512 / 283 975

## Schweiz (Ländervorwahl +41)

**Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu**  
 4057 Basel, Schliengerweg 33 So 8.00 Uhr HI. Messe  
 T 062 / 209 16 16 werktags 10.00 Uhr Hochamt  
 Mi. 7.00 Uhr HI. Messe  
 Di., Fr., 13. im Monat 19.00 Uhr  
 Sa. 8.00 Uhr  
 (ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)

**Carouge, Kapelle St Joseph**  
 1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9 So 8.15, 10.00, 18.30 Uhr Hochamt  
 T 022 / 342 62 32, 792 23 19 werktags Mo. – Fr. 18.30 Uhr HI. Messe  
 Sa. 8.30 Uhr

**Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges**  
 1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30 So 7.45 Uhr Hochamt  
 T 021 / 946 29 10, 946 32 06 werktags 8.00 Uhr HI. Messe

**Delémont, HI. Geist-Kirche**  
 2800 Delémont, rue de la Prévôte 1 So 9.15 Uhr Hochamt  
 T 062 / 209 16 16 werktags Mi., Fr. 18.30 Uhr HI. Messe  
 1. Sa. 9.15 Uhr

**Ecône, Priesterseminar St. Pius X.**  
 1908 Ecône, chemin du Séminaire 5 So 7.15, 8.30, 10.00 Uhr Hochamt  
 T 027 / 305 10 80 werktags tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr HI. Messe  
 an Festtagen 6.50 Uhr  
 Ferien: So 7.15 Uhr und 10 Uhr  
 werktags 7.15 Uhr

**Enney, Exerzitenhaus Domus Dei**  
 1667 Enney, route de la Vudalla 30 So 9.30 Uhr Hochamt  
 T 026 / 921 11 38 werktags 7.15 Uhr HI. Messe  
 1. Do. 19.30; 1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr



## Heilige Messen



### Glis, Kapelle Hl. Antlitz

3902 Glis, Zwingartenstr. 56 So 10.30 Uhr Hochamt  
 T 027 / 455 53 22 werktags Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr Hl. Messe

### Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen

6410 Goldau, Hügelweg 8 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 041 / 252 08 35 werktags Mi. 19.15 Uhr Hl. Messe  
 1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr

### Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens

1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6 So 9.30 Uhr Hochamt  
 T 026 / 921 11 38 werktags Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr Hl. Messe  
 1. Sa. 18.00 Uhr

### Lausanne, Kapelle Présentation de Marie

1006 Lausanne, Chemin de Montolivet 19 So 10.00 Uhr Hochamt  
 T 078 674 43 59 werktags Mi., Fr. 18.30 Uhr Hl. Messe  
 T (Priorat): 022 / 792 23 19 Sa. 18.00 Uhr

### Luzern, Priorat St. Josef

6014 Luzern, Luzernerstr. 90 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt  
 T 041 / 252 08 35 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe  
 Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr  
 1. Fr., 1. Sa. 8.00 Uhr

### Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung

6313 Menzingen, Schloss Schwandegg So 7.20 Uhr Hl. Messe  
 9.30 Uhr Hochamt  
 T 041 / 757 10 50 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe  
 zusätzlich 1. Fr. 19.30 Uhr

### Monthey, Kapelle St Antoine

1870 Monthey, av. du Simplon 100 E So 9.30 Uhr Hochamt  
 T 024 / 481 66 10 18.30 Uhr Hl. Messe  
 werktags Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr  
 sonst 18.30 Uhr

### Montreux, Kirche ULF v. Lepanto

1820 Montreux, rue de la Gare 24 So 10.15 Uhr Hochamt  
 T 026 / 921 11 38 werktags Di., Do. 18.30 Uhr Hl. Messe  
 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr

### Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus

9463 Oberriet, Staatsstrasse 87 So 9.40 Uhr Hochamt  
 7.30 Uhr und 19.15 Uhr Hl. Messe  
 T 071 / 761 27 26 werktags tägl. 7.00 außer Fr. 8.00 Uhr,  
 18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr

### Oensingen, Kirche Herz-Jesu

4702 Oensingen, Staadackerstr. 4 So 9.15 Uhr Hochamt  
 T 062 / 209 16 16 werktags Di., Do. 19.00 Uhr Hl. Messe  
 1. Fr. 19.15 Uhr  
 Sa. 18.00 Uhr

### Onex, Schule St François de Sales

1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23 werktags täglich 7.15 Uhr Hl. Messe  
 T 022 / 793 42 11 zusätzlich Do. u. Fr. in der Schulzeit 11.10 Uhr

### Onex, Priorat St François de Sales

1213 Onex, chemin de la Genevrière 10  
 T 022 / 792 23 19

### Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe

4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11 So 7.15 Uhr Hl. Messe  
 T 062 / 209 16 16 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe

### Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu

3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25 So 8.00 Uhr Hochamt  
 T 027 / 455 53 22 werktags Do. 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr Hl. Messe  
 Mo., Di., Mi., Fr., Sa. 6.45 Uhr

### Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J

1922 Salvan, La Combe 22 So 10.00 Uhr Hochamt  
 T 027 / 761 21 28 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe

### Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie

1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9; So 9.30 Uhr und 18.00 Uhr Hl. Messe  
 hinter dem Bahnhof  
 T 027 / 455 53 22 werktags Mo.- Mi., Fr. 18.00 Uhr Hl. Messe  
 Do., Sa. 7.45 Uhr

### St. Gallen, Kapelle St. Pius X.

9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a So 9.15 Uhr Hochamt  
 T 071 / 913 27 30 werktags Fr. 18.30 Uhr Hl. Messe  
 1. Sa. 8.00 Uhr

### Uznach, Kapelle St. Meinrad

8730 Uznach, Im Städtchen 8 So 10.00 Uhr Hochamt  
 T 081 / 720 47 50 werktags 1. Fr. 18.45 Uhr Hl. Messe

### Wangs, Institut Sancta Maria

7323 Wangs, Vorderbergstr. 2 So 8.30 Uhr Hochamt  
 T 081 / 720 47 50 werktags Schulzeit Sa. 7.15 Uhr Hl. Messe  
 Mo. – Fr. 6.40 Uhr  
 Ferien Mo.–Sa. 7.15 Uhr

### Wil, Priorat Hl. Familie

9500 Wil, St. Gallerstr. 65 So 9.30 Uhr Hochamt  
 T 071 / 913 27 30 7.30 Uhr, 19.00 Uhr Hl. Messe  
 werktags Mo. – Fr. 7.15 und 18.30 Uhr Hl. Messe  
 Sa. 7.15 Uhr

### Zürich, Christkönigskapelle

8952 Schlieren, Rohrstr. 7 So 9.30 Uhr Hochamt  
 T 041 / 252 08 35 werktags Fr. 19.15 Uhr Hl. Messe  
 1. Sa. 8.00 Uhr



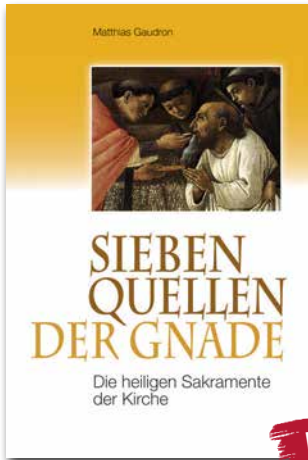


# Heilige Messen



Frankreich (Ländervorwahl +33)			
<b>Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)</b>			
57230 Bitche, Eguelshardt	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.87 - 06.53.90	werktags	7.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)</b>			
68000 Colmar, 22, rue Ampere	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04	werktags		Hl. Messe
<b>Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)</b>			
67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg de Pierre	So	10.15 Uhr, 18.15 Uhr	Hochamt
T 03.88 - 22.61.06	werktags	Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Di., Do. 7.15 Uhr Sa. 11.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)</b>			
68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle	So	10.45 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 44.66.93	werktags	1. Fr. 20.30 Uhr 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)			
<b>Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament</b>			
2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23	So	7.30 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags	18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37</b>			
Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square Frère Orban	So	8.00 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
T 2 / 5500020	werktags	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Gent, Kapelle Sint-Amandus</b>			
9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags		Hl. Messe
<b>Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Roosekrans</b>			
2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Gerwen-Nueneen, Priorat St. Clemens</b>			
5674 RR Gerwen-Nueneen, Heuvel 23	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505	werktags	Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Steffeshausen, Dominikaner</b>			
4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5	So	9.30 Uhr	Hochamt
<b>Luxemburg, Chapelle Saint Hubert</b>			
Lameschmillen, L- 3316 Bergem	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 2/550 0020, +352(0)621356852			

Italien / Rom (Ländervorwahl +39)			
<b>Albano Laziale Pilgerhaus Fraternalità San Pio X</b>			
00041 Albano Laziale (RM),	So		auf Anfrage Hochamt
Via Trilussa, 45 (Nähe Castel Gandolfo)	werktags		auf Anfrage Hl. Messe
T +39 / 069306816			
Ungarn (Ländervorwahl +36)			
<b>Budapest, Kapelle Patrona Hungariae</b>			
1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke	So	1., 3., So. 10.00 Uhr	Hochamt
„Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum Mariae Regnum“	werktags	Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr	Hl. Messe
T +43 / (0) 2716 / 65 15			
Tschechien (Ländervorwahl +420)			
<b>Praha-Vinohrady (Prag)</b>			
14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160	So	1. u. 3. So. 17.30 Uhr 2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt Hochamt
<b>Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)</b>			
618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26	So	außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
T +420 5482 / 10160	werktags	außer Di. 18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)</b>			
738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251	So	1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			
<b>Pardubice (Pardubitz)</b>			
530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, Náměstí Republiky 2686	So	1. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 10160			
<b>České Budějovice (Budweis)</b>			
370 01 České Budějovice, Metropol, Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160	So	2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt
<b>Uherský Brod (Ungarisch Brod)</b>			
688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324	So	1. und 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			
<b>Žďár nad Sázavou (Saar)</b>			
591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160	So	4. So. 10.00 Uhr 2. Sa. 16.00 Uhr	Hochamt Hochamt
weitere Messzeiten <a href="http://www.fsspx.cz/px004.html">http://www.fsspx.cz/px004.html</a>			
Polen (Ländervorwahl +48)			
<b>Warszawa (Warschau), Przeorat pw. św. Piusa X</b>			
kościół pw. Niepokalanego Poczęcia N.M.Panny	So	8:15 Uhr und 10.00 Uhr	Hochamt
ul. Garncarska 32, 04-886 Warszawa	werktags	7:15 und 18:00 Uhr	Hl. Messe
T +48 22 615 96 15		1. Fr. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr 1. Sa. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr	



**Matthias Gaudron**  
**Sieben Quellen der Gnade**

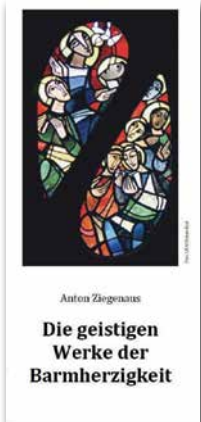
Jesus Christus hat sieben Sakramente eingesetzt und Seiner Kirche anvertraut. Dabei geht es um weit mehr, als um rein äußere Zeichen. Die Sakramente bringen in der Seele des Menschen eine innere Gnadenwirkung hervor, sie vermitteln uns die Erlösungsverdienste Jesu Christi und sind daher Mittel, durch die wir das Heil erlangen können, das ewige Leben. In dem vorliegenden Werk geht es darum, tiefer in die Absicht Gottes einzudringen, die Er mit der Einsetzung der Sakramente verfolgt. Jedes Sakrament wird einzeln behandelt.

Kart., 128 S., **9,80 EUR**

**Neuaufgabe**

**Anton Ziegenhaus**  
**Die geistigen Werke der Barmherzigkeit**

Dieses Büchlein befasst sich mit den sieben geistigen Werken der Barmherzigkeit: Betrübte trösten, Unrecht geduldig ertragen, Beleidigern gern verzeihen, den Zweifelnden recht raten, die Sünder zurechtweisen, Unwissende belehren, für Lebende und Tote beten.



Kart., 60 S., **2,50 EUR**

**Osanna Rickmann**  
**Dimensionen innerer Heilung**

Unser Seelenleben ist ein Zusammenspiel von Psyche, Beziehungen, Glaube, Persönlichkeit, Ethik und Charakter. Innere Heilung kann an verschiedenen Stellen nötig sein. Klare Unterscheidungen sind in diesem Zusammenhang wichtig: Was kann durch Seelsorge geheilt werden, z.B. durch priesterliche Vermittlung von Sündenvergebung? Wo braucht es psychotherapeutische Hilfe? Mit welchen Kriterien findet man unter den verschiedenen Methoden der modernen Psychotherapie den richtigen Weg, der mit der christlichen Grundüberzeugung vereinbar ist?

Kart., 42 S., 21 x 15 cm, **1,00 EUR**



# Ohne Furcht

Gestützt auf zwanzig Jahrhunderte Glauben und Tradition können und müssen wir ohne Furcht ausharren, mit der Überzeugung, dass nur die Wahrheit endgültig triumphieren kann; denn sie ist göttlich. Unser Heiland versichert es: „Ich bin die Wahrheit.“

Statt zu klagen und den Mut zu verlieren, wollen wir Gott danken, der überall die Anstrengungen derer segnet, die im Glauben und in der Tradition fest stehen.

Erzbischof Marcel Lefebvre

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.